1891. Mittwoch, 17. Juni.

Der Gesellige.

No. 138. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 104. Sitzung am 15. Juni

Die Berathung des aus dem Herrenhause zurückgelangten **Wildschadengesetzes** wird bei der auf der in voriger Sitzung durch Beschlußunfähigkeit des Hauses abgebrochenen Abstimmung über § 4a (Antrag Brandenburg auf Wiedereinführung der Regreßpflicht der Forstbesitzer bei Schaden durch Wechselwild) fortgesetzt.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Polen, Dänen, des bei weitem größten Theils des Centrums und der Nationalliberalen abgelehnt.

§ 5, welcher bestimmt, wenn ein Ersatz für Wildschaden nicht stattfindet, wird mit einem Kompromißantrag v. Huene angenommen, nach welchem ein Ersatz nicht stattfinden soll, wenn die Bodenerzeugnisse in der Absicht gezogen oder zu lange auf dem Felde belassen sind, um Schadenersatz zu erzielen, wogegen die Bestimmung der Herrenhausbeschlüsse gestrichen ist, daß Ersatz nicht stattfinden soll, wenn die zur Verhütung von Wildschaden gebräuchlichen Schutzmaßregeln unterlassen sind oder wenn Gärten und dgl. nicht gehörig umfriedigt sind.

§ 7, welcher verlangt, daß Schäden unter 6 pCt. nicht zu ersetzen sind, beantragt Frhr. v. Huene zu streichen.

Abg. v. Schalscha beantragt, daß Grundstücke, welche größer sind als 2 Hektar, behufs Feststellung des Schadens in Theilstücke nicht unter 1 Hektar zerlegt werden können.

Abg. Drawe (df.) tritt dagegen für den Antrag v. Huene ein, weil nach den Herrenhausbeschlüssen die kleinen Grundbesitzer in dem Ersatz für Wildschaden benachtheiligt würden.

§ 7 wird darauf gegen die Stimme des Abg. von Schalscha gestrichen.

Die §§ 8—13, welche das Verfahren über die Geltendmachung der Entschädigungsansprüche und das Prozeßverfahren enthalten (Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde innerhalb drei Tagen, Vorentscheidung derselben, Klage dagegen im Verwaltungsstreitverfahren) beantragt Abg. Rintelen zu streichen.

Abg. Rintelen (Ctr.) begründet diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Schwierigkeit, die die Entscheidung einer Ortspolizeibehörde mache. Die Civilklage sei hier wie in allen Schadenersatzklagen am Platze; denn es handele sich um eine privatrechtliche, nicht aber um eine polizeiliche Frage.

Der Antrag Rintelen wird abgelehnt gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Nationalliberalen und des größten Theils des Centrums.

Zu § 12 hat Abg. Rintelen den Antrag gestellt, den Vorbescheid der Ortspolizeibehörde, falls die Klage im Verwaltungsstreitverfahren innerhalb zwei Wochen nicht erhoben wird, für vorläufig vollstreckbar zu erklären, während der Herrenhausbeschluß den Vorbescheid als endgiltig erklärte.

Die Abstimmung über den Antrag bleibt zweifelhaft, und es findet in Folge dessen Auszählung statt. Der Antrag wird darauf mit 130 gegen 108 Stimmen angenommen.

§ 14 bestimmt, daß den Jagdberechtigten auf Antrag der Ersatzpflichtigen die Befugniß eingeräumt werden muß, auch während der Schonzeit das Wild abzumindern, falls während eines Jahres wiederholt durch Roth- und Damwild Schaden verursacht worden ist.

Ein Antrag Conrad will die Bestimmung auf Schäden durch jegliches Wild ausdehnen.

Ein Antrag v. Huene verlangt, daß die Aufsichtsbehörde und nicht die Ortspolizeibehörde dieses Schußrecht während der Schonzeit ertheile und zugleich die Jagdberechtigten zum Abschuß anhalte.

Abg. Conrad (Pleß, Ctr.) hält es nur für billig, daß das Abschußrecht auch für Rehe und Fasanen während der Schonzeit gewährt werde, nachdem die Ersatzpflicht für den durch dieses Wild verursachten Schaden ausgesprochen ist. Im Uebrigen meint Redner, das vorliegende Gesetz laste den Ersatz des Wildschadens nur dem kleinen Manne auf.

Abg. Frhr. v. Huene (Ctr) bedauert diese letztere Behauptung des Vorredners, die der Wahrheit ins Gesicht schlage; gerade das Gegentheil sei wahr. Das bereits bestehende Gesetz beuge dem Schaden durch Rehe und Fasanen schon genügend vor.

§ 14 wird schließlich mit dem Antrage v. Huene unter Ablehnung aller anderen Anträge angenommen.

Darauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Berathung auf Dienstag.

— [Herrenhaus.] 23. Sitzung am 15. Juni. Auf der Tagesordnung steht zunächst die einmalige Schlußberathung der vom Abgeordnetenhause herübergekommenen **Sperrgeldervorlage**.

Der Berichterstatter Fürstbischof Kopp bezeichnet die Vorlage als Abtragung des letzten Restes des Kulturkampfes und begrüßt es, daß Regierung und Abgeordnetenhaus über Ausschüttung und Verwendung des Zweckes nach schwierigen Verhandlungen einig geworden seien. Freilich sei die Ausführung des Gesetzes nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses den Bischöfen genommen und der Regierung in Vereinbarung mit den Bischöfen übertragen worden. Die Bischöfe, welche sich von einem Streben nach Machtzuwachs frei wüßten, seien damit allerdings nicht recht zufrieden; andererseits aber sei der Regierung zu danken, daß sie die schwere Verantwortung übernehmen wollte. Und deshalb gäben die Bischöfe nach, der Stimmung im Lande Rechnung tragend und im Vertrauen auf die Regierung. — Redner beantragt aber Artikel 5 dahin abzuändern, daß aus dem nach Leistung der Entschädigungen zu bildenden Diözesanfonds zur Unterstützung emeritirter Geistlicher und armer Kirchengemeinden nicht nur die Zinsen, sondern auch Kapitalbeträge verwendet, sowie die Verwendung auch auf die Unterstützung Theologie Studirender ausgedehnt werden solle.

Frhr. v. Manteuffel bittet den Antragsteller, seinen Antrag zurückzuziehen im Interesse der Geschäftslage und der Sache, um den Zankapfel sobald als möglich aus der Welt zu schaffen.

Fürstbischof Kopp zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Prof. Hinschius begründet seinen ablehnenden Standpunkt gegenüber der Vorlage. Der kirchenpolitische Frieden werde durch diese Vorlage ebensowenig erreicht werden, wie durch die Gesetze der letzten Jahre, es werde immer nur ein Zugang zum Frieden sein. Der Weg, den der Staat in dem letzten Jahrzehnte eingeschlagen habe, sei ein falscher. Das stückweise Herausreißen aus der früheren Gesetzgebung, und diese letzte unerhörte Konzession werde von der katholischen Kirche doch immer als eine Sühne für begangenes Unrecht betrachtet werden; das hat früher Fürstbischof Kopp selbst ausdrücklich erklärt, und es würden immer neue Forderungen erhoben werden. Es sei ja schon die Herrschaft der Kirche über die Volksschule auf die Tagesordnung gesetzt worden. Der preußische Staat werde allen Forderungen schließlich doch nicht nachgeben können, wenn er sich nicht zu einem gehorsamen Diener der katholischen Kirche machen wolle. Dann aber werde ein viel schlimmerer Kampf kommen, und dann werde die Regierung der Kurie gegenüber im größeren Nachtheile sein, sie werde ihr Ansehen verloren haben, da der Papst werde sagen können, sie sei über den preußischen Staat schon einmal Meister geworden. Die katholische Kirche dürfe nicht eine solche Macht im evangelischen Staat werden. Preußen verdanke seine Größe dem Protestantismus, während der Papst die evangelischen Schulen in Rom als Schulen des Kommunismus und der Revolution bezeichnet habe.

Kultusminister Graf Zedlitz erklärt die Vorlage als die Erfüllung einer Pflicht, einer Zusage der Regierung, wenn auch nicht als Abschluß des Friedenswerkes. Die Regierung habe über die Haltung des anderen Hauses sich gefreut und bedaure die soeben gehörte Rede, die gewiß nicht dazu beitragen werde, den Frieden wiederherzustellen. Der Vorredner habe kein Recht zu der Annahme, der Preußische Staat werde seine Gesetzgebung irgend einer Partei, irgend einem Prinzip, irgend einer Person ausliefern. Solange er Kultusminister sei, werde das jedenfalls nie der Fall sein. Solle der Zankapfel bestehen bleiben? Da hätte der Vorredner doch zum Mindesten den Antrag stellen müssen, den Fonds zu den allgemeinen Staatsausgaben zu vereinnahmen. Redner bittet, die erregte Diskussion nicht fortzusetzen und das Gesetz anzunehmen.

Hierauf wird die Sperrgeldervorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses unverändert angenommen.

Es folgt die zweite Berathung der vom Abgeordnetenhause abgeänderten Vorlage betr. die außerordentliche Armenlast.

Die Kommission beantragt, das Gesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses unverändert anzunehmen mit Ausnahme von § 31d, welcher dahin abgeändert werden soll, daß nicht nur Land- und Stadtkreise, sondern auch „Ortsarmenverbände", welche schon in ausreichender Weise für einen der von den Landarmenverbänden unmittelbar zu übernehmenden Zweige der Armenpflege gesorgt haben, nicht verpflichtet werden dürfen, zu den Kosten des Landarmenverbandes beizutragen.

Die Vorlage wird in der von der Kommission beantragten Fassung angenommen; die Vorlage muß also an das Abgeordnetenhaus zurückgehen.

Graf Udo Stolberg wünscht eine Abänderung des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes, dahingehend, daß der Unterstützungswohnsitz in einem jüngeren Lebensalter und bei einem kürzeren Aufenthalt als bisher erworben werden kann.

Graf zu Stolberg-Wernigerode: Daß gerade durch das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz die am wenigsten vermögenden Landestheile um härtesten getroffen werden, liegt an dem Zuströmen der ländlichen Bevölkerung nach den Industriebezirken und der Entvölkerung des platten Landes. Die Gesetzgebung kann dagegen nichts machen, denn die Freizügigkeit läßt sich nach Lage der Verhältnisse nicht beseitigen. Wir müssen also in dem Sinne der von mir vorgeschlagenen Erklärung eine Aenderung der Bestimmungen über den Unterstützungswohnsitz anstreben, zumal es sich jetzt gerade wieder um eine Vermehrung der Armenlast handelt.

Freiherr von Landsberg bemerkt, die geplante Aenderung erscheine nicht gerechtfertigt im Hinblick darauf, daß durch das vorliegende Gesetz gerade die Ortsarmenverbände entlastet würden. Auch könne man Industrie und Land nicht trennen. Die unterstützungsbedürftigen Industriearbeiter fielen in sehr vielen Fällen den Armenverbänden des platten Landes zur Last; insofern schaffe also die Erklärung, falls sie Gesetz werden sollte, für das Land keine Erleichterung. Es empfehle sich, den Antrag einer Kommission zu überweisen.

Graf von Klinckowström meint: Wenn man den nach Westen auswandernden Leuten das Bewußtsein nehme, daß im Nothfalle stets von der früheren Herrschaft und der Gemeinde für sie gesorgt werden müsse, so werde ein so rastloses Hinströmen derselben nach den großen Städten aufhören. Es sei zu beklagen, daß man im Osten die russischen Arbeiter nur im Sommer zugelassen habe.

Minister des Innern Herrfurth erklärt, man habe gegenüber der Sachsengängerei im Sommer gewissermaßen eine Preußengängerei aus Rußland herbeiführen wollen. Vorläufig handle es sich nur um eine Probe. So viel die Berichte bis jetzt erkennen ließen, überwiege die Sachsengängerei in kolossalem Maße. Weitere Maßnahmen seien nicht ausgeschlossen, um dem Arbeitermangel vorzubeugen. Was den Antrag des Grafen Stolberg anlange, so behandele er eine Angelegenheit, die Reichssache sei. Durch das vorliegende Gesetz würden übrigens die Lasten der Armenpflege für die Ortsverbände nicht vermehrt, sondern für die Landarmenverbände. Auch würden die Ortsverbände durch die Bestimmung, daß der Kreis zu $^2/_3$ einzutreten habe, für die Kosten der Pflege der Epileptischen 2c. erheblich entlastet.

Freiherr v. Wendt meint, man müsse überhaupt gegen die Freizügigkeit Front machen.

Mit Rücksicht auf die stattgehabte Debatte und die Erklärung des Ministers zieht schließlich Graf Stolberg seinen Antrag zurück.

Das Gesetz, betreffend Eintragungen in die Höferolle und Landgüterrolle auf Ersuchen der Generalkommission wird ohne Debatte angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag.

Zur Lage.

Eine Rundschau über den Welt-Getreidehandel im Mai 1891 giebt der „Reichsanzeiger". Wenn auch leider sehr viele nicht mehr zu reparirende Schäden vorhanden sind — heißt es in der Uebersicht — so kann man doch sagen, daß im Allgemeinen sich die Aussichten durchschnittlich gebessert haben.

Die Versendungen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika im Mai betrugen an Weizen zusammen 755000 Quarters (1 Quarter gleich ¼ Ctr.) gegen 504500 Quarters gleichzeitig im Jahre 1890; an Weizenmehl 372000 Sack gegen 710000 Sack im Mai 1890. Seit Jahren zum ersten Male zeigt sich hierin eine zunehmende Ausfuhr von Körnern gegenüber einer sich abschwächenden Mehlausfuhr, während bisher in immer wachsendem Maße der Mehlexport auf Kosten des Körnerversandes gestiegen war. Es ist dies ein günstiges Zeichen für die europäischen Mühlen und zweifellos mehr im Interesse der deutschen Landwirthschaft, als der umgekehrte Fall, weil hiermit auch die Kleie als Viehfutter Europa zufließt, das wieder indirekt dem Feldbau zu gute kommt.

In starkem Maße hat Ostindiens Weizenexport im Mai sich entfaltet. Die starken Verkäufe nach Europa haben den Andrang von Weizen für das Innere nach der Küste in so gewaltigem Maße gesteigert, daß an den Hafenplätzen, ganz besonders aber in Bombay, kaum noch Speicherräume zu finden, daß die Eisenbahnen den Zufluß überhaupt nicht zu bewältigen im Stande waren und daß die dortigen Arbeitskräfte in einem nie gekannten Maße angespannt werden mußten. Die indische Ausfuhr an Weizen betrug im Mai 838000 Quarters gegen 313000 Quarters gleichzeitig 1890.

Aus Rußland lauten die Mittheilungen über die zu erwartende russische Ernte derartig verschieden, daß es nicht möglich ist, sich ein klares Bild darüber zu machen.

Daß sich in Rußland noch erhebliche Roggenbestände befinden, wird von Woche zu Woche durch die Ausweise der russischen Zollämter immer mehr klar. In der Woche vom 17. bis 23. Mai wurden nicht weniger als 3127000 Pud (1 Pud gleich 16,3 Kilogr.) Roggen aus Rußland ausgeführt, gegen 1610000 Pud in der gleichen Woche des Vorjahres.

In Deutschland hat die ziemlich günstige Witterung des Mai den Saatenstand im Allgemeinen gebessert und die Hoffnungen sind zum Schlusse des Monats zweifellos höher als zum Beginn des Monats. Sommerweizen sowohl als Hafer und Gerste bieten im Großen und Ganzen einen ziemlich hoffnungsvollen Ausblick. Von Kartoffeln läßt sich bis jetzt noch wenig sagen.

Selbst in Rußland beginnt das Brod theurer zu werden. In der Petersburger Stadtverordneten-Sitzung Ende voriger Woche stellte Stadtverordneter Boroculin den Antrag: Angesichts des Umstandes, daß das Tschetwerth Roggenmehl um 2 Rubel theurer geworden ist (früher 8, jetzt 10 Rubel), könne die zwingende Verfügung der Stadtverordneten-Versammlung, daß das gewöhnliche Schwarzbrod zu 2 Kopeken per Pfund in den Bäckereien und Kleinbuden abzulassen sei, nicht aufrecht erhalten werden und müsse eine Erhöhung des Preises auf 2½ Kopeken per Pfund gestattet sein. Der Antrag wurde dem Petersburger Stadtamte zur Berichterstattung überwiesen. Da Deutschland in Bezug auf seine Roggenversorgung auf Rußland fast ausschließlich angewiesen ist, ist jene Thatsache recht bemerkenswerth.

Das diesjährige Ergebniß der Getreideernte in Frankreich wird von dem französischen Müllerverbande auf 83 Millionen Hektoliter geschätzt, d. i. 31 Proz. weniger als im Vorjahre. Die Einfuhr dürfte über 40 Millionen Hektoliter betragen. Vorausgesetzt, daß die Witterung die Ernte nicht weiter ungünstig beeinflußt, würde der Import bei dem Durchschnittspreise von 22 Frks. per Hektoliter 925 Millionen erfordern.

Die Handelsvertragsunterhandlungen zwischen den Delegirten Deutschlands, Italiens, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz sollen am 27. Juli in Bern beginnen.

Durch den Bochumer Steuerprozeß und die damit verbundene Anzeige betreffs Stempelfälschung sind in den Zeitungen verschiedene Ansichten zutage getreten, welche die „Köln. Ztg." im Interesse unserer gesammten Industrie und der Aufklärung des Publikums richtig stellen will.

Die Bedingungen, unter denen die Abnahme von Eisenbahnmaterial erfolgt, sind — wie ein Fachmann in dem rheinischen Blatte ausführt — keineswegs unbedingt feststehende, unveränderliche oder solche von allgemeiner Gültigkeit. Hat man auch in der Erkenntniß der zweckdienlichen physikalischen Eigenschaften des Eisenbahnmaterials in neuerer Zeit wesentliche Fortschritte gemacht, so beweist die große Verschiedenheit, welche bei den einzelnen Eisenbahnverwaltungen, sogar innerhalb der preußischen Staats-Eisenbahnverwaltung herrscht, daß auch heutzutage eine wirklich zweckmäßig Abnahme, welche die größte Bürgschaft für Sicherheit des Betriebes bei gleichzeitig längster Haltbar-

...it bietet, eine offene Frage ist. Auf jedem Stahlwerk kommt es vor, daß Material, das von der einen Eisenbahn verworfen, von der andern anstandslos abgenommen wird und umgekehrt, d. h. selbst in Fachkreisen steht der Begriff, was ein Material „gut" oder „schlecht" sei, nicht fest.

Wie nun auch die Abnahme vor sich gehen mag, das eine steht in jedem Falle fest, daß, von der moralischen Verantwortlichkeit ganz abgesehen, der Fabrikant selbst das größte Interesse daran hat, ein betriebssicheres, haltbares Material zu liefern; denn hat dasselbe auch die erste, durchweg als vorläufig geltende Abnahme gut bestanden, so bleibt noch die weitere Abnahme am Verbrauchsort und die Bürgschaftszeit, welche in ähnlicher Weise verschiedenartig wie die Abnahmebedingungen, zwischen drei und zehn Jahren bei den verschiedenen Bahngesellschaften schwankt. Ueber jede Schiene, jeden Radreifen, jede Lokomotivachse u. s. w. wird eine amtliche Statistik geführt. Ein lieferndes Werk hat also das denkbar größte Interesse daran, daß seine Erzeugnisse in dieser Statistik nicht als minderwerthig im Betriebe vorzeitig abgenutzt u. s. w. erscheinen. Die Werke werden sich daher im eigenen Interesse hüten, **wirklich** schlechtes oder schadhaftes Material durch falsche Stempelung einzuschmuggeln, da die amtliche Statistik dies schon in kurzer Zeit zum Nachtheil des Werkes ans Licht bringen müßte.

Hätte der Bochumer Verein jahrelang, wie Herr Fusangel behauptet, schlechtes und, weil für den Eisenbahnbetrieb bestimmt, gemeingefährliches Material geliefert, so müßte dies doch durch die Zahlen der amtlichen Statistik in die Erscheinung getreten sein. Das Gegentheil ist der Fall. Jede Eisenbahnbehörde wird dem Bochumer Verein auf Grund ihrer Statistik gern bescheinigen, daß sich sein Material grade so gut bewährt hat wie das aller andern Werke, die an die betreffende Bahn geliefert haben. — So im Wesentlichen der Fachmann im rheinischen Blatte.

Das ist im Wesentlichen der Vertheidigungsartikel zu Gunsten des Bochumer Vereins. Es wird sich ja im Laufe des weiteren Prozesses zeigen, ob der Redakteur Fusangel begründete Anschuldigungen erhoben hat oder nicht.

Das Eisenbahnunglück bei Basel.

Das neue Eisenbahnunglück ist grauenvoller als der schwarze Tag von Kirchlengern, welcher den Circus Carré traf. Das Unglück von Basel ist das schwerste, das je auf einem schweizer Schienenweg sich zugetragen hat.

Am Sonntag Nachmittag fand in Mönchenstein 5 Kilometer von Basel an der Jura-Simplonbahn ein Gesangsfest statt und eine Reihe Baseler hatte sich dorthin aufgemacht. Zwei Lokomotiven zogen den Zug, dann folgte der Sicherheitswagen und drei Wagen erster, zweiter und dritter Klasse. Die ersten beiden Waggons waren buchstäblich vollgepfropft, da die Kondukteure in Folge Mangels an Platz sämmtliche verspäteten Passagiere, auch solche dritter Klasse, in diese Koupees gewiesen hatten.

Vor Mönchenstein führt die Bahn auf einer noch ganz kürzlich neugenietheten Eisenbrücke über die Birs, einen Nebenfluß des Rheins. Unten schäumte das Hochwasser unter dem Bogen hindurch. Ob diese Hochfluth das Unglück gefördert hat steht noch dahin — der Zug brauste in vollem Dampf heran und als die beiden Lokomotiven auf der Brücke sich befanden, brach sie durch und die Dampfmaschinen rissen den Zug mit sich in den brandenden Abgrund. Die erste Lokomotive stürzte mit dem Schornstein nach unten, die zweite auf ihre Räder in die Tiefe, ein Wagen erster und ein Wagen zweiter Klasse fielen mit dem Post- und Gepäckwagen ebenfalls in den Fluß, ein Wagen dritter Klasse schwebt zwischen Brücke und Trümmerhaufen. Die beiden im Wasser liegenden vollbesetzten Personenwagen wurden vollständig zertrümmert, von der Brücke waren nur die beiden Endsockel übrig geblieben. Es ist ein Wunder, daß bei der Geschwindigkeit und der Wucht des Zusammenbruchs die hinteren Wagen auf den Schienen blieben.

Bis Montag früh waren bereits 46 schrecklich verstümmelte Todte unter den Trümmern hervorgezogen worden, und über hundert meist schwer Verwundete geborgen; die Rettungsarbeiten setzte man die ganze Nacht hindurch fort. Die erste Hilfe wurde den Verunglückten von der Feuerwehr von Mönchenstein geleistet. Von Basel eilten Aerzte, Sanitätstruppen und die Feuerwehr, von Liestal eine Sappeur- und Pionierabtheilung an die Unglücksstätte. Die Verwundeten wurden auf Fuhrwerken aller Art nach Basel befördert, wo einige alsbald verstarben. Die meisten Verunglückten sind Baseler.

Eine ungeheure Menschenmenge umwogte die Unglücksstätte, verlangte voll Verzweiflung nach den Ihrigen und konnte nur mit Gewalt zurückgehalten werden. Viele Zuschauer brachen in lautes Schluchzen aus. Längst dem Flußufer lagen die geborgenen Todten. Am Montage wurden noch 3 Todte aus den Wagentrümmern herausgeholt und zur Mittagszeit waren noch 8 Leichen sichtbar. Wie viel aber noch unten liegen, entzieht sich der Schätzung; nach einigen Angaben befinden sich noch 30, nach andern noch 70 Leichen im Wasser. Es können Tage vergehen, bis die letzten Todten herausgeschafft sind. Deutsche sollen nach den bisherigen Nachrichten sich **nicht** unter den Verunglückten befinden.

Zu **Bern** tagte am Montag der schweizerische Ständerath. Der Vorsitzende hielt folgende Ansprache an die Versammlung:

„Wir stehen unter dem Eindruck des großen Eisenbahnunglücks, das sich gestern bei Mönchenstein ereignet hat, und dessen Opfer uns noch nicht alle bekannt sind. Seit dem Unglück vom Hauenstein und dem Elmer Bergsturz ist unser Vaterland von keiner ähnlichen Katastrophe betroffen worden. Ich lade Sie ein, sich zum Zeichen der Trauer und Theilnahme von den Sitzen zu erheben."

Berlin, 15. Juni.

— Im Sterbezimmer von weiland **Kaiser Friedrich III.** im Neuen Palais zu Potsdam fand Montag früh eine Gedächtnißfeier statt, an welcher nur die kaiserliche Familie theilnahm. Die Andacht hielt Kandidat Kessner. Um 9 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen im Mausoleum bei der Friedenskirche und legten daselbst Kränze nieder, die Majestäten einen mächtigen Kranz aus weißen Nelken und Sedum mit Palmenwedeln und einer Schleife mit den Initialen der Allerhöchsten Herrschaften; die Prinzen widmeten einen Kranz aus weißen Seerosen mit einer Schleife und der Aufschrift: „Von den Enkeln." Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen spendeten ebenfalls kostbare Kränze, auch von den Offizierskorps der in Potsdam garnisonirenden Regimenter und vielen Privatpersonen trafen im Laufe des Morgens Blumenspenden ein.

— **Der Kaiser** hat etwa 120 Einladungen an Mitglieder beider Häuser des Landtages von allen Parteirichtungen zu einem Gartenfeste auf der Pfaueninsel am 17. Juni Nachmittags ergehen lassen. Alle Minister werden dem Feste beiwohnen. Für die Theilnehmer des Festes wird auf dem Potsdamer Bahnhof ein Extrazug nach Wannsee und in Wannsee ein Dampfer bereitstehen.

— Der Kaiser hatte an einem der letzten Tage den Reichskanzler und die Minister v. Bötticher und v. Heyden zum Frühstück geladen. Da die Herren sich aber mit der Nothwendigkeit entschuldigten, der Getreidezolldebatte im Abgeordnetenhause beizuwohnen, so wurden sie Abends zur Tafel gebeten. In Abgeordnetenkreisen wurde dies dahin gedeutet, daß der Kaiser dadurch den Ministern seine Zustimmung zu ihrem Verhalten habe ausdrücken wollen.

— An den Erlebnissen der deutschen Gefangenen bei den türkischen Räubern hat der Kaiser lebhaften Antheil genommen; er korrespondirte täglich mit dem Botschafter v. Radowitz und erhielt, abgesehen von den Berichten an das Auswärtige Amt, täglich einen Bericht des Botschafters, dem er auftrug, seine ganze Kraft zur Errettung der Gefangenen einzusetzen.

— Nach einer kaiserlichen Kabinetsordre haben die an Kaisermanövern theilnehmenden Kürassier-Regimenter zu den bei dieser Gelegenheit stattfindenden großen Paraden fortan ohne Kürasse zu erscheinen.

— Fürst **Bismarck** leidet in Folge der schlechten Witterung am Hexenschusse, der den Fürsten in der körperlichen Bewegung etwas behindert.

— Die **Handwerker-Konferenz** ist diesen Montag Vormittag in einem Saale des Reichstagsgebäudes, in welchem auch das Landesökonomie-Kollegium und der Kolonialrath ihre Sitzungen abzuhalten pflegen, zusammengetreten. Die Leitung hat Unterstaatssekretär Dr. von Rottenburg übernommen.

Das ursprüngliche Programm hat insofern eine Einschränkung erfahren, als verschiedene Gegenstände durch die Abänderungsgesetze zur Gewerbeordnung und zum Krankenkassengesetz mittlerweile schon ihre Erledigung gefunden haben. Nach den Absichten der Einberufer ist mehr eine gegenseitige Aussprache als eine formelle Beschlußfassung beabsichtigt. Sämmtliche Theilnehmer sind zu Stillschweigen über die Verhandlungen verpflichtet worden; wir werden also vorläufig wenig von der Versammlung erfahren.

— Unter den von den kirchlichen Organen eingeforderten Gutachten hinsichtlich der Mittel, welche der Kirche zur erfolgreichen Bekämpfung der sozialdemokratischen Bewegung zu Gebote ständen, verdient die Antwort, welche der Kirchen-Gemeinderath der Stadt Hahnau dem schlesischen Konsistorium ertheilt hat, Erwähnung. Im Gegensatz zu der Auffassung, daß nur der Unglaube für die Entstehung und Ausbreitung der Sozialdemokratie verantwortlich sei, hat derselbe erklärt, daß innerhalb seiner Wahrnehmungskreise ein unmittelbarer Einfluß der Sozialdemokratie auf das kirchliche Leben nicht bemerkbar geworden sei. Nur eine einzige Person sei aus der Landeskirche innerhalb fünf Jahre ausgetreten und bei sämmtlichen Taufen, Trauungen und Beerdigungen sei die Mitwirkung der Kirche nachgesucht worden. Die Ursache der sozialdemokratische Bewegung sei vielmehr auf wirthschaftlichem Gebiete zu suchen. Dann heißt es weiter:

„Den kirchlichen Organen bietet sich durch Mitwirkung an der Beseitigung der vorhandenen wirthschaftlichen Mißstände, sowie durch Schaffung von Wohlfahrtseinrichtungen und Förderung aller menschenfreundlichen Bestrebungen ein geeignetes Feld segensreicher Thätigkeit."

— In der Versorgung der Truppen, namentlich der Menagen der einzelnen Abtheilungen, mit Lebensmitteln, wie Erbsen, Linsen, Bohnen, Reis, Kaffee u. s. w., ist in neuerer Zeit eine von dem bisherigen Verfahren abweichende Einrichtung getroffen worden. Früher deckten die Kompagnieen ihren Bedarf nach dem Ermessen des Menagenvorstandes bei Kaufleuten, mit denen sie Lieferungsverträge abschlossen. Jetzt erhalten sie die bezeichneten Materialien von den Proviantämtern, welche in gewissen Zwischenräumen ihre für den Kriegsfall aufgespeicherten großen Vorräthe — um sie dann sofort wieder zu erneuern — abstoßen, damit dieselben nicht durch zu lange Lagerung verderben. Es wird auf diese Weise der kleinere Zwischenhändler vermieden.

— Das bischöfliche General-Vikariat zu Trier erläßt aus Anlaß der bevorstehenden Ausstellung des sogen. heiligen Rockes ein Verbot des Handels mit Schriften über den heiligen Rock, die nicht mit bischöflicher Approbation erschienen sind.

— Als der Erbgroßherzog von Oldenburg am Sonnabend sich in Oldenburg von der Dragonerkaserne zum Schloß begeben wollte, wurde derselbe in der Nähe des früheren Lazareths auf der Osternburg von einem älteren Frauenzimmer mit Steinen beworfen und auch getroffen. Die sofort festgenommene Person soll, wie die „Oldenb. Ztg." hört, zeitweise an religiösem Wahnsinn leiden und dann auf das Militär schimpfen.

— Eine strenge ärztliche Ueberwachung der durch Charlottenburg durchziehenden russischen Juden findet jetzt dort statt und zu diesem Zweck ist in der Nähe des Auswanderer-Schuppens daselbst ein Aerztezelt eingerichtet, in welchem beständig zwei Aerzte thätig sind. Man will insbesondere die Einschleppung ansteckender Krankheiten aus Rußland verhüten. Das Berliner Hilfskomitee hatte bis letzten Sonnabend 55—56000 Fahrkarten, wovon 1500 an Katholiken ausgetheilt wurden, nach Hamburg und Bremen gelöst.

Oesterreich-Ungarn. In Wien traf am Sonntag der Bulgarienfürst Ferdinand von seinem Gute Ebenthal ein, am Montag seine Mutter, die Prinzessin Clementine.

In Prag wurde am Montag die Verhandlung des Bezirksgerichts in der Anklage des Ausstellungsbesuchers Müller aus Berlin gegen den Studenten der Rechte Cziczek wieder aufgenommen und der schlagbereite Czechenjüngling zwar in der Privatklage der Ehrenbeleidigung freigesprochen, aber in der von der Staatsanwaltschaft erhobenen Anklage wegen leichter Körperverletzung zu 10 Tagen Gefängniß oder 50 Gulden Geldstrafe, zur Tragung der Prozeßkosten sowie der Kosten der ärztlichen Behandlung des mißhandelten Berliners verurtheilt. Das Gericht stellte fest, daß die Angegriffenen sich des Ausdrucks „böhmische Bagage" bedient und dadurch die Angreifer in Aufregung versetzt hatten.

England. Am Montag gab im Unterhause der Staatssekretär des Kriegsamtes, Stanhope, über den Baccarat-Fall eine Erklärung ab: Allerdings bestimmt das Heeresreglement, daß jeder Offizier, dessen Betragen als Offizier und Edelmann öffentlich angegriffen wird, diesen Fall in billiger Zeit seinem Vorgesetzten zu unterbreiten hat. Gordon Cumming hat dieses Reglement verletzt; das Vergehen der drei übrigen betheiligten Offiziere besteht nur darin, ihm ein anderes Verfahren empfohlen zu haben. Von diesen Offizieren ist General Owen Williams aus der Armee geschieden, die beiden anderen bleiben unzweifelhaft dem Reglement unterworfen. **Dieses Reglement ist nie speziell zur Kenntniß des Prinzen von Wales gebracht worden**(!!) jetzt, wo die Aufmerksamkeit auf dasselbe gelenkt ist, ermächtigt mich der Prinz, in seinem Namen zu erklären, er erkenne seinen Irrthum, Cumming nicht sofort aufgefordert zu haben, den Fall seinem Vorgesetzten zu unterbreiten. Diese Ansicht — so fährt Stanhope fort — theile auch ich, aber ich glaube, wenn Einer von uns unglücklicherweise plötzlich hörte, daß ein Freund ehrenwidrigen Verhaltens beschuldigt wird, hätten wir sicherlich gezögert, ehe wir ihm ein Verfahren angerathen hätten, welches das sofortige unabänderliche Verderben seiner ganzen zukünftigen Laufbahn mit sich bringen muß. **Ein weiteres Vorgehen ist in dieser Angelegenheit nicht in Aussicht genommen.**"

Am Sonntag fand zu London eine Kundgebung seitens der Arbeiterinnen-Vereine im Hyde-Park statt zu Gunsten der Waschfrauen von London, welche bessere gesundheitliche Verhältnisse in den Waschanstalten, Verkürzung der Arbeitszeit und höheren Lohn beanspruchen.

Frankreich. In Folge der Vorstellungen der französischen Regierung hat der Kaiser von China ein Gesetz erlassen, kraft dessen die Fremden und die ausländischen Missionen beschützt und die Urheber der Christenverfolgungen am Yang-Tse bestraft werden sollen.

Der Verkehr mit Rußland wird von Frankreich eifrig weiter gepflegt. Nächsten Freitag wird ein französisches Geschwader unter dem Admiral Gervais nach Rußland fahren; am Montag hat die Regierung bereits die Befehle gegeben. In Havre trifft am Diestag der russische Marineminister ein, um bei mehreren Schiffswerften Torpedoboote für Rußland zu bestellen.

Rußland. Am Montag stieß auf dem schwarzen Meere bei dem Hafen Batum ein Boot mit fünf russischen Soldaten auf einen Zwölfrudrer mit „verdächtigen" Insassen. Der Befehl beizulegen wurde mit einem Gewehrfeuer beantwortet, der vier Russen das Leben kostete. Einem zweiten Boot, das zur Verfolgung mit vier Soldaten vom Ufer abstieß, erging's ähnlich, erst als ein drittes Boot zu Hülfe kam, suchten die Räuber das Weite. Sechs Soldaten waren in dem Gefecht gefallen und drei Verwundete. Die Russen haben nun ein Kanonenboot hinter den Räubern hergeschickt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Juni 1891.

— Die Weichsel beginnt wieder in geringem Maße zu steigen. Bei Thorn betrug gestern der Wasserstand 1,10 Meter.

— Die Vorbereitungen zum Stadt-Jubiläum beschäftigen viele hundert fleißige Hände und erfindungsreiche Köpfe. Die Kommissionen der einzelnen Vereine und Gewerke „tagen" fortwährend, um in edlem Wetteifer das Beste zu bieten und dem geplanten, groß angelegten und durchdachten Festzuge zum Wohlgelingen zu verhelfen. Es wird jetzt auch bald Zeit, daß die Einwohnerschaft an die Ausschmückung der Stadt denkt. Die Bürger werden, wie aus einem Aufruf des Festkomitees in heutiger Nummer zu ersehen ist, gebeten, ihre Häuser mit Fahnen, Teppichen und Guirlanden zu schmücken. Laubgewinde müssen so angebracht werden, daß die tiefste Stelle der Guirlande noch 7 Meter über dem Fahrdamm liegt, weil sonst die Fahnen und Festwagen gehindert werden würden. Bei Tivoli beginnt die Feststraße, der Zug geht dann durch die Lindenstraße, Marienwerderstraße, alte Straße, Kirchenstraße, über den Markt, durch die Herrenstraße, die Nonnenstraße, die Oberthornerstraße, über den Getreidemarkt und durch die Schützenstraße bis zum Grünen Wege.

In den Städten der Ostprovinzen rüsten sich zahlreiche Gäste zur Fahrt nach unserer Stadt. Der Dampfer „Wanda" wird z. B. am Sonntag früh von Graudenz aus, Musik an Bord, nach Neuenburg fahren, um die Neuenburger Festgäste um 8 Uhr nach Graudenz zu bringen. Zahlreiche Nachrichten aus anderen Orten lassen ebenfalls darauf schließen, daß sehr viele Festgäste hier eintreffen werden. Es wird aber auch, wenn der Himmel es gut meint und den Regen zurückhält, ein wunderbar schönes Schauspiel werden, wie es sonst nur eine Residenz, nicht eine schlichte, wenn auch kunstsinnige und gewerbfleißige Provinzialstadt zu bieten vermag.

— Die vom **Kriegsministerium** aus den Beständen des Berliner Zeughauses für den historischen Festzug zur 600jährigen Jubelfeier der Stadt Graudenz bewilligten Steinschloßgewehre und Säbel aus dem 18. und 19. Jahrhundert sind heute hier eingetroffen.

— Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins hielt am Sonnabend in Berlin eine Sitzung ab. Bewilligt wurden für das Waisenhaus in Neuteich, in dem 24 Mädchen sind, 300 Mark und für das mit einer Suppenküche verbundene Siechenhaus für arme Frauen in Zoppot 600 Mark.

— Wie bereits bekannt, findet die Provinzial-Lehrerversammlung in den Tagen vom 29. bis 31. Juli in Dt. Krone statt. Am Mittwoch den 29. findet der Empfang der Gäste und die Ausgabe der Wohnungskarten, sowie Abends eine Vorversammlung und darauf eine Theateraufführung statt. Am Donnerstag den 30. folgt die erste Hauptversammlung, ein Festessen und ein Ausflug nach dem herrlichen Buch- und Klotzowwalde, wo Instrumentalkonzert stattfindet. Am Freitag den 31. endlich wird die zweite Hauptversammlung abgehalten, Nachmittags wird eine Ausstellung von Gegenständen für Bienenzucht, verbunden mit Vorträgen, veranstaltet.

— Die hiesige Bäckerinnung hat sich eine Fahne angeschafft. Gestern wurde das neue prächtige Vereinsabzeichen im rothen Kruge zu Dragaß von dem Obermeister Herrn Höhnel mit einer Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß, geweiht, zwei junge Damen sprachen Festgedichte und mehrere Mitglieder schlugen Ehrennägel ein. An den feierlichen Akt schloß sich ein Tanzkränzchen.

— Das erste Sommerfest des Vereins junger Kaufleute findet im Anschluß an die 600jährige Jubelfeier der Stadt am Sonntag Nachmittag im „Adler" statt.

— [Sommertheater.] Zum Benefiz für Frl. Max wurde gestern der bekannte Schwank „Ihre Familie" (alias „Die Seemannsbraut") von Stinde und Engels, Musik von Conradi gegeben. Das stark übertriebene und in Wirklichkeit wohl kaum vorkommende Bild aus dem gesellschaftlichen Leben wurde von den Darstellern mit kräftigen Strichen gezeichnet, so der alte trunkfällige Schwächling Krüger von Herrn Walden, dessen fein veranlagte Tochter Klara von Frl. Steinbrück, das echte Berliner Kind mit witziger Zunge und gutem Herzen von Frl. Max, der hocharistokratische und edelmüthige Freidenker Georg v. Ebersburg von Herrn Ilgen, der treuherzig-plumpe Mädicke von Herrn Beran, der blasirt näselnde, stutzerhafte v. Feldern von Herrn Anscheit, die beiden adelsstolzen Frauen Gräfin Ebersburg und Adelheid v. Seefeld von den Damen Walden und Plog.

Für den Sonnabend und Sonntag bereitet Herr Hoffmann zur Jubelfeier der Stadt historische Festvorstellungen vor, die sehr interessant zu werden versprechen.

— Im Anschluß an die Notiz über das Gastspiel unseres Landsmannes des kgl. württembergischen Hofschauspielers Herrn Konrad Kauffmann am Stadttheater in Riga theilen wir mit, daß derselbe unter sehr vortheilhaften Bedingungen dort ein Engagement erhalten hat und demnach Stuttgart verlassen wird. Die

Stuttgarter Blätter sprechen mit großem Bedauern von seinem Fortgange.

— In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde in nicht öffentlicher Verhandlung der Arbeiter Franz Rapacki aus Alt-Jasnitz wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängniß sowie zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die zweite zur Verhandlung gegen den des Meineides angeklagten Arbeiter Szczodrowski aus Kittnowko angesetzte Sache mußte vorläufig vertagt werden, da ein Hauptzeuge es nicht für nöthig erachtet hatte, zu erscheinen. Der Letztere wurde zu einer Geldbuße von 20 Mk. bezw. zu vier Tagen Gefängniß verurtheilt, auch wurde seine zwangsweise Vorführung zum nächsten Termine beschlossen.

— Zur evangelischen Kirchengemeinde in Bischofswerder sind folgende Ortschaften eingepfarrt worden: Groß und Klein Babalitz, Alt und Neu Bielitz, Bielitz'er Mühle und Konkordia, Buczek, Fittowo, Gay, Krottoschin Dorf mit Forsth. Krottoschin und Leszczyniak, Krottoschin Dom. mit Bahnhof Bischofswerder, Lonkorrek, Lipinken mit Fritzowisno und Herrmannshöhe, Lonkorsz Forstgut mit Bialla Mühle, Lonkorsz Dorf mit Borken, Lindenberg, Wichertsburg und Mrowisko, Ossetno Dorf und Gut, Petersdorf mit Rudtka Mühle, Julienhof und Richtershof. Schackenhof mit Annenwalde, Skarlin mit Forsthaus Skarlin und Dembno, Summin, Sendzitz mit Schmeltern, Vierhuben, Wardengowo, Wonno Dorf mit Durra und Dembieniec, Wonno Vorwerk.

— Durch königlichen Erlaß ist der Name des Gutes Opalenitza im Kreise Strasburg in „Wilhelmsdank" umgewandelt worden.

— Dem Kreisschulinspektor Jenetzki in Marienwerder ist der Charakter als Schulrath mit dem Range der Räthe vierter Klasse verliehen worden.

— Der Gerichtsassistent Fauth ist von Dt. Krone nach Meseritz und der Gerichtsassistent Hoff von Mogilno nach Dt. Krone versetzt.

— Das 353 Hektar große Rittergut Braunsrode im Kreise Graudenz soll am 3. Oktober versteigert werden.

— Die 80 Hektar große Besitzung des Herrn Mader in Lichtfelde bei Marienburg ist für 96 000 Mk. in den Besitz des Herrn Schulz aus Renkau bei Danzig übergegangen.

Thorn, 15. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Mirakowo. Ein spielendes Mädchen im Alter von zwei Jahren wurde von einem Fuhrwerk überfahren und getödtet. — An einer Buhne in der Weichsel bei Gut Czarnowitz wurde vorgestern der Knecht Ernst Kurzhals mit einer klaffenden Wunde am Kopfe todt aufgefunden. Die Umstände lassen darauf schließen, daß Kurzhals ermordet und dann in die Weichsel geworfen ist.

P Aus der Marienwerderer Niederung, 15. Juni. Die Molkerei Grabau-Kanitzlen, welche unter Leitung eines Schweizers sehr guten Schweizerkäse herstellt, erfreut sich eines guten Aufschwungs. Es liefern schon Nichtmitglieder Milch, welche pro Liter mit 7½ Pfg. bezahlt wird. Einzelne Mitglieder wollen ihren Kuhbestand vergrößern. Im Interesse der Landwirthschaft, welche mit so vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen hat, ist ein weiteres Gedeihen dieses Unternehmens zu wünschen, denn die Einnahme aus einer rationellen Milchwirthschaft kann recht bedeutend werden. — Wir haben wiederum ein schlechtes Bienenjahr. Die Witterung ist so ungünstig, daß nur wenige Stöcke, deren Schwärme jetzt Noth leiden, geschwärmt haben. Die Honigtracht ist auch nur gering gewesen.

Dirschau, 15. Juni. Heute früh kam beim Aufstellen des Gerüstes des ersten Joches der neuen Weichselbrücke der Zimmermann Ehlert aus Liebschau zu Tode, indem er vom Gerüst stürzte und das Genick brach.

Danzig, 14. Juni. Gestern und heute fand hier eine Versammlung von Rabbinern aus den Provinzen West- und Ostpreußen und Pommern zu kirchlichen Berathungen statt.

Auf dem Stiftungsfest des Radfahrerklubs zu Königsberg hat Herr Fritz Freitag von hier in einem Niederradfahren (3000 Meter) den ersten Preis nebst Führungspreis errungen. Er legte die Strecke in 6 Min. 13⅖ Sek. zurück.

I Elbing, 15. Juni. Der „Gesellige" hat in Nr. 130 die Uebernahme unseres kostspieligen Hafens auf den Staat angeregt. Nunmehr hat sich eine Kommission, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Elditt, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Jacobi und Kommerzienrath Peters, nach Berlin begeben, um bei dem Handelsminister darüber vorstellig zu werden und gleichzeitig die bisher gewährte staatliche Beihilfe zur Unterhaltung des Hafens im Betrage von 15000 Mk. auch für dieses Jahr auszuwirken.

In Thiensdorf fand heute ein mennonitisches Missionsfest statt, zu welchem Kirchenälteste aus sehr vielen mennonitischen Gemeinden der Provinz, u. a. auch aus Gruppe bei Graudenz erschienen waren. — In Kahlberg wurde heute die Badesaison eröffnet. In Folge der kühlen Witterung ist der Besuch bisher nur mäßig.

Bromberg, 15. Juni. Der Wohnungsverein beging am Sonnabend Abend den Jahrestag seines einjährigen Bestehens. Von dem Verein sind bisher 4 Häuser, je 3 Stock hoch, neu erbaut worden. Die Häuser enthalten 21 Wohnungen, bestehend je aus 3 und 4 Zimmern mit den dazu gehörigen Nebenräumen, Wasserleitung, Ausguß u. s. w. Zur Erinnerung an den Stiftungstag war bestimmt worden, die Wohnungen an diesem Tage an die Bewerber zu vergeben. Es erhielten, durch das Loos dazu bestimmt, 19 Herren je eine Wohnung. Satzungs- und vertragsmäßig ist den Inhabern der Wohnungen Unkündbarkeit derselben zugesichert. Die Miethspreise der bisher erbauten Wohnungen bewegen sich in den Grenzen von 285 bis 480 Mark.

Das 780 Morgen große Rittergut Czerniak bei Mogilno ist seitens der K.'schen Erben für 190 000 Mk. an Frau v. M. (Polin) verkauft worden.

γγ **Posen, 15. Juni.** Wie der „Dziennik Poznanski" mittheilt, werden binnen Kurzem wieder zehn polnische bezw. katholische Lehrer, welche in den letzten Jahren aus dem Osten nach dem äußersten Westen Preußens versetzt worden sind, in unsere Provinz bezw. nach Westpreußen zurückkehren. Außerdem schweben mit 12—15 andern polnischen Lehrern in Westfalen, in der Rheinprovinz und in Hessen-Nassau Unterhandlungen betreffs ihrer Rückversetzung.

Die Ursachen der Tuberkulose und ihre Verhütung.

Nach sorgfältigen statistischen Ermittelungen erliegen der Tuberkulose (Schwindsucht) in Preußen von 10 000 Lebenden jährlich durchschnittlich 30 Personen; etwa der achte Theil sämmtlicher Todesfälle ist der Schwindsucht zur Last zu legen. Welche gewaltige Bedeutung die Tuberkulose als Todesursache hat, geht aus diesen Zahlenangaben klar hervor.

Es ist daher von hervorragendem Interesse für Staat, Gemeinde, ja jeden Einzelnen, diese Krankheit zu bekämpfen.

Durch Professor Koch's Untersuchungen ist nachgewiesen, daß ein mikroskopisches, pflanzliches Gebilde, der Tuberkelbacillus, die einzige Ursache der Tuberkulose bildet. Dieser Bacillus vermehrt sich nur am lebenden Körper, in der freien Natur nicht. Dagegen hat derselbe außerhalb des lebenden Körpers eine bedeutende Lebensfähigkeit und bewahrt Monate lang seine Ansteckungsfähigkeit. Erwägt man, daß nach zuverlässigen Berechnungen ein Schwindsüchtiger innerhalb 24 Stunden bis zu 7 200 Millionen Tuberkelbacillen mit seinem Auswurf ins Freie befördert, so ist die Erklärung für die große Verbreitung der Tuberkulose gegeben. Die Ansteckung geht in der Weise vor sich, daß der bacillenhaltige Auswurf auf dem Fußboden trocknet, durch die Füße zu feinem Staub zerrieben und aufgewirbelt, mit der bewegten Luft überall hingelangt und dann gelegentlich eingeathmet werden kann. Der in das Taschentuch entleerte, der an den Kleidern, der Wäsche u. s. w. anhaftende Auswurf bringt, trocken geworden, dieselben Gefahren.

Aus diesen Angaben entwickeln sich naturgemäß die Vorbeugungsmaßregeln gegen die Ansteckungsgefahr, die nach dem Gutachten der Königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen darin gipfeln:

1. Der Schwindsüchtige ist zu veranlassen, seinen Auswurf in unschädlicher Weise zu beseitigen. Dies ist einfach dadurch zu erreichen, daß überall in reichlicher Zahl für die Benutzung Spucknäpfe aufgestellt werden. Da der Auswurf nur in trockenem zerstäubtem Zustande seine verderbliche Wirkung ausübt, so sind die Spucknäpfe theilweise mit Wasser zu füllen und ihr Inhalt dorthin zu gießen, wo er feucht und deshalb unschädlich bleibt, so z. B. in die Abfuhrorte oder Tonnen.

Das Füllen der Spucknäpfe mit feuchtem Sande ist durchaus zu verwerfen, da letzterer, trocken geworden, die Zerstäubung der Tuberkelbacillen lediglich begünstigt.

2. Die unvorsichtig ausgesäeten Tuberkelbacillen sind unschädlich zu machen. Dies geschieht durch eine regelmäßige feuchte Reinigung aller Räumlichkeiten, in denen größere Menschenmengen sich versammeln und zu verkehren pflegen, so der Gastwirthschaften, Tanzlokale, Schulen und ähnlicher Anstalten. Hierher gehören auch regelmäßige Wasserbesprengungen in der warmen Jahreszeit, sowie feuchte Straßenreinigung.

Endlich muß als eine ganz besonders wichtige Maßnahme zur Bekämpfung wie der anderen ansteckenden Krankheiten, so der Tuberkulose die Herstellung öffentlicher Desinfektions-Anstalten hervorgehoben werden, in welchen die an Wäsche, Kleidungsstücken, Betten haftenden Krankheitskeime sicher ertödtet werden. Ebenso ist auch eine sorgfältige Desinfektion der Wohnungen an Tuberkulose Erkrankter resp. Verstorbener ringend geboten.

Verschiedenes.

— [Zur Lage der Lehrer.] An die königliche Regierung in Stettin hatte sich ein kranker Lehrer gewandt, der vierzig Jahre im Amte ist, und um Unterstützung für eine von ärztlicher Seite angeordnete Badekur in Reinerz bat. Die Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen schrieb zurück:

„Auf die Eingabe vom 6. d. Mts. erwidern wir Ihnen, daß bei Ihrem vorgerückten Lebensalter nicht erwartet werden kann, daß Sie noch längere Zeit im Schuldienst bleiben werden, auch wenn die beabsichtigte Kur in Reinerz von bestem Erfolg begleitet sein sollte. Wir sind daher weder in der Lage, Ihnen eine Badereise-Unterstützung zu gewähren, noch auch sie höheren Orts zu beantragen."

Die „Pädagog. Ztg." bemerkt dazu: „Steht ein Menschenleben, das vierzig Jahre lang im Dienste des Vaterlandes gestanden, so niedrig im Kours, daß es nicht mehr einer Unterstützung werth ist?"

— Ein Schiffsunglück wird uns aus Petersburg berichtet. Ein großes Wolgaschiff mit 500 nach Sibirien Verurtheilten ist bei Nishni-Nowgorod gesunken. Viele Personen sind ertrunken.

— Ueber den Zusammenhang des vorjährigen Eisenbahnunfalles in Sonnborn mit der Bochumer Gußstahlfabrik erfährt die „Köln. Volksztg.", daß der Unfall allerdings durch den Bruch eines Gußstahlscheibenrades verursacht war, welches der Bochumer Gußstahlverein geliefert hatte. Der Bochumer Verein sei aber an dem Unfalle schuldlos, weil das betreffende Rad, einer ganz bestimmten Vorschrift entgegen, unter einem Bremswagen angebracht war.

— Die zahlreichen vermeintlichen Erben der Brandtschen Millionenerbschaft, die sich in Verwahrung der holländischen Regierung befinden sollte, sind jetzt durch ein aus Amsterdam eingetroffenes Schreiben des deutschen Generalkonsuls für die Niederlande aus allen Himmeln gerissen worden. Dasselbe lautet: „Die Nachricht, wonach in einer Brandtschen Millionenerbschaftssache deutsche Interessenten von dem Generalkonsulat zur Anmeldung ihrer Rechte aufgefordert sein sollten, beruht auf Erfindung. Die Sache ist nach den vom Auswärtigen Amt des deutschen Reiches veranlaßten Feststellungen aussichtslos. Falls ein angeblicher „deutscher Rechtsanwalt" in Amsterdam deutschen Erblustigen falsche Hoffnungen auf die Erbschaft macht und ihnen damit Geld aus der Tasche lockt, so mögen diese Betrogenen den Amsterdamer Staatsanwalt gegen den Mann zur Hülfe rufen."

— [Mutterliebe.] Durch das donnerähnliche Getöse, welches ein über die Pankstraßen-Brücke in Berlin fahrender Nordringzug verursachte, wurde plötzlich in diesen Tagen das Pferd einer nach dem Wedding fahrenden Droschke erster Klasse scheu, sprang auf den Bürgersteig hinauf und raste auf demselben in vollem Laufe entlang. Alle Versuche des Kutschers und der Vorübergehenden das Thier zum Stehen zu bringen, erwiesen sich als vergeblich; vor der Feuerwache in der Pankstraße fuhr eine junge Frau mit dem Kinderwagen, in welchem sich ihr erst mehrere Monate altes Kind befand, auf dem Bürgersteig und gerade auf diese Gruppe stürmte das Pferd los. Banges Entsetzen erfaßte die Augenzeugen dieses Vorfalls, das Thier war nur noch wenige Schritte von der wie versteinert dastehenden Frau entfernt und in der nächsten Sekunde schon mußte das Gefährt Mutter und Kind zu Boden reißen, da warf sich die Frau dem rasenden Pferde entgegen, erfaßte die Zügel und im Augenblick blieb das Thier hart vor dem Kinderwagen stehen. Die muthige junge Mutter, sank in Folge der Aufregung ohnmächtig zu Boden, aber ihr Kind war gerettet.

— [Eine liebe Familie!] Man ist in Paris gespannt auf die Dinge, die sich zutragen werden, wenn die serbische Königsfamilie demnächst in Paris „vereinigt" sein wird. Es heißt nämlich, die Königin Natalie verzichte darauf, nach Rußland zu gehen, weil Kaiser Alexander ihr Benehmen nicht billigt, und wollte nun gleichzeitig mit ihrem Sohne, den König Milan zum Besuche erwartet, in Paris sein. Wenn es da nicht zu irgend einem geräuschvollen Auftritte kommt, so müssen Wunder geschehen.

— [Anbrennen der Milch.] Läßt man in dem Topfe, worin die Milch gekocht werden soll, einige Zeit vor dem Gebrauche Wasser stehen, so wird die Milch selten oder nie anbrennen. H.

Aus deutschen Bädern.

Aus dem Kurort Salzbrunn in Schlesien, 13. Juni wird gemeldet: Die amtliche Kurliste zählt heute 962 Personen an Kurgästen und deren Begleitung, 669 Personen an Fremdenverkehr.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 16. Juni. Aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Abgeordnetenjubiläums des Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller übersandte der Kaiser dem Jubilar sein Bild, einen Kupferstich mit eigenhändiger Unterschrift und huldvollem Anschreiben.

*** Berlin, 16. Juni. Eine gestern im Belleallancetheater eine Stunde vor der Kassenöffnung erfolgte Gas-Explosion tödtete einen Arbeiter. Die Vorstellung fiel aus.**

*** Berlin, 16. Juni. Der evangelische Oberkirchenrath stellte das gegen Pastor Ziegler (Liegnitz) wegen der Schrift „Der historische Christus" erhobene Disziplinarverfahren ein.**

*** Berlin, 16. Juni. Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß der serbische Finanzminister Vuicin Karlsbad wahnsinnig geworden sei.**

Berlin, 16. Juni. Schweizer Blätternachrichten zufolge ist der Eindruck des Mönchensteiner Eisenbahnunglückes in der ganzen Schweiz ein sehr tiefer, hauptsächlich auch aus dem Grunde, weil die Ursache des Unheils in dem Bau der Eisenbahnbrücke vermuthet wird. Die Brücke sei entweder fehlerhaft konstruirt oder mangelhaft in Stand gehalten gewesen.

Basel, 16. Juni. Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte bei Mönchenstein dauerten die ganze Nacht fort. Bis Vormittags 10 Uhr waren 60 Leichen geborgen. Die beiden vordersten in der Birs liegenden Wagen des Zuges sind schwer frei zu machen, da große Vorsicht nöthig ist, um die Leichen nicht unkenntlich werden zu lassen.

London, 16. Juni. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung das irische Bodenankaufsgesetz mit 225 gegen 96 Stimmen an.

*** Belgrad, 16. Juni. Der österreichische Konsul zu Prisrend in Alt-Serbien wurde in seiner Wohnung ermordet vorgefunden. Es ist bisher unbekannt, ob ein Selbstmord oder ein Racheakt vorliegt.**

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

17. Juni. Veränderlich, windig, kühl, Sturmwarnung für Nord- und Ostsee.

18. — Vielfach heiter, veränderlich, windig, wärmer. Nachts sehr kühl. Lebhafter Wind an den Küsten.

19. — Stark wolkig, veränderlich. Strichregen, windig. Temperatur wenig verändert, Nachts sehr kühl. Lebhafter Wind an den Küsten.

Königsberger Coursber. vom 15. Juni. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 90.			Zins-Fuß	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	7	107,— G.	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	93,25 G.
Ostpr. Zeitungs-Actien .	1	30,— B	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	95,70 bz.
Insterb Spinnerei-Actien	2	37,— bz	Hypth.-Br. d. Gen.-Grund-		
Königsb. Vereinsbank-Act	4	99,50 G.	kreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,— G.
Genossens. Grundcreditbank			Pr.-Obl. d.-Br. Bergschlöß.	4½	103,— G.
für die Prov. Preußen	9	118,— G.	Hypotheken-Antheilscheine		
Pinnauer Mühlen-Actien	—	60,— G.	Königsmühle . . .	4½	103,— B.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	300,— G.	do. Pinnauer . . .	4½	103 50 G.
do. Ponarth-Actien	26	345,— B.	do. Engl.-Brunner Brau.	4	99,— G.
do. Tilsit-Actien .	16	245,— G.	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Schönbusch-Act.	18	242,— B.	do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	92,— bz.	do. do Ponarth . .	4	102,50 G.
do. do. do. Pr.-Act.	5	114,75 bz.	do. Schönbusch, rückz. 102	4½	103,50 G.
	Zins-Fuß		do. do. neue	5	104,50 B.
Preußische Rentenbriefe .	4	101,60 G.	do. Wickbold, rückz. 105 .	4	99,— G.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	101,60 G	Ostpr. Südbahn-Prior.-		
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,—	Obligationen Litt. A—C	4½	101,50 G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	94,— G	do. do. do. Litt. D	4½	101,75 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	94,50 G.	Neuhaldensleb. Eisenbahn-		
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,—	Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Neue do do.	3½	94,50 G.	Russische Noten in Rubeln		240,60 bz.
Hypoth.-Obligationen der			do. per ult. Juni		241,25 bz.
Königsbg. Kaufmannsch.	3½	93,25 G.	do. per ult. Juli		241,75 bz.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 15. Juni 1891.

Fleisch. Rindfleisch 40—58, Kalbfleisch 40—65, Hammelfleisch 50—58, Schweinefleisch 42—50 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 75—100, Speck 60—70 Pfg. per Pfund.

Wild: Wildschweine 0,35—0,43 p. Pfd.

Geflügel, lebend. Gänse 240, Enten 125—140, Puten 300—350, Hühner 35—150, Tauben 30—40 Pfg. p. Stck.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 450—480 Pf. p. Stck., Enten 125 bis 200, Hühner 40—160, Tauben 37—40 Pfg. per Stück, Puten — Pfg. per Pfund, Kapaunen — Pfg. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 44—85, Zander 81, Barsche 60, Karpfen 66—84, Schleie 75—79, Bleie 50, bunte Fische (Plötze ꝛc.) matt leb. 33—47, Aale 77—110, Wels 47 Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 87—90, Lachsforellen 61, Hechte 30—52, Zander 55—65, Barsche 30—37, Schleie 40—46, Bleie 25—28, Plötze 19—35, Aale 34—105 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 220, Aale 30—110, Stör 110 Mk. per 50 Kilo, Flundern 0,75—4,00 Mk. p. Schock.

Schalthiere lebend. Krebse 2,00—9,00 Mk. per Schock.

Eier per Schock netto mit Rabatt 2,30—2,65 Mk.

Butter. Ost- und Westpreußische Ia 92—95, IIa 85—90, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 91—94, IIa 85—90, geringere Hofbutter 75—80, Landbutter 75—83 Pfg. p. Pfd.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonladungen 3 Mk., Zwiebeln 12—15 Mk. per Centner.

Berlin, 15. Juni. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 223—240 Mk. gef. — Roggen loco 205—215 Mk. gef. — Gerste loco 160—185 Mk. gef. — Hafer loco 165 bis 188 Mk. gef., mittel u. guter ost- u. westpr. 172—178 Mk. bez. — Erbsen, Koch- 172—190 Mk., Futterwaare 163—170 Mk. bez. — Rüböl loco ohne Faß 58,5 Mk. bez.

Magdeburg, 15. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,80, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,05, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,60. Unverändert.

Posen, 15. Juni. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 69,80, do. loco ohne Faß (70er) 50,00. Still.

Danzig, 16. Juni. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.) Weizen: loco ruhig, 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 131—134, hochbunt glasig inländ. 126pfd. Mk. —, Termin Juni-Juli zum Trans. 126pfd. Mark 183,50, per Septbr.-Oktbr. z. Trans. Mk. 165,50.

Roggen loco niedr., inländ. 126pfd. Mk. —, russ. und polnischer zum Transit Mk. 155—157, per Juni 120pfd. z. Transit Mark 158,00, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 144,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.

Hafer: loco inl. Mk. —.

Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,00, nichtkontingent. Mk. 50,00.

Königsberg, 16. Juni 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 72,25 Brief, unkontingentirt Mk. 51,25 Geld, Mk. 52,25 Brief, per Juni 51,25 Geld.

Wolle. Bericht von Louis Schulz u. Co. in Königsberg. Die Londoner Auktion eröffnete am 9. mit 346 000 Ballen bei gutem Begehr durchschnittlich zu letzten Schlußpreisen. — Breslau: Gute Kauflust, sehr gelungene Wäschen, Preisabschlag 3—4 Mk., am beliebtesten waren Wollen von 150—180 Mk. — In Königsberg sind die Zufuhren von Rückenwäschen zurückgeblieben. Die bisherigen Lieferungen sind in Wäsche und Trocknung meistens als recht gelungen zu bezeichnen. Fast sämmtliche vorjährige Käufer traten entschlossen in den Markt, auf Grundlage vorjähriger Preise.

Thorn, 15. Juni (Th. Pr.) **Wollmarkt.** Zufuhr 900 Ctr. gewaschene, 150 Ctr. Schmutzwolle. Geschäft schleppend, gleichwohl war Mittags fast geräumt. Es wurden für beste gewaschene Wolle 144, für ungewaschene 53—55 Mk. bezahlt.

Berlin, 16. Juni. (T. D.) Russische Rubel 240,50.

Friedr. Wilh.-Victoria-Schützengilde.

Appell

Donnerstag, den 18. Juni 1891, Abends 8 Uhr, mit Büchsen.
(6179) **Der Hauptmann.**

Männer-Turnverein GRAUDENZ.

Mittwoch, d. 17. d. M., Abends 8 Uhr im **Tivoli**

Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Kassenbericht.
2. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.
3. Wahl der Deputirten zum Kreisturntage (den 5. Juli cr. in Thorn)
4. Sommerfest.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

6153) **Der Vorstand.**

Die Standplätze für Spielbuden werden am (6226
Freitag Nachmittag 3 Uhr
auf dem Schützenplatze angewiesen.
Der Vorstand der Friedr. Wilh.-Victoria-Schützengilde.

An sämmtliche Betheiligten des Festzuges richten wir die ergebene Bitte, Abzeichen mit der Aufschrift **„600jähriges Jubiläum der Stadt Graudenz am 21. Juni 1891"** anzulegen. Dieselben sind à 10 Pf. pro Stück an der Geschäftskasse des Herrn **Fritz Kyser** zu haben. Innungen und Vereine, die noch keine Abzeichen bestellt, wollen dies spätestens bis zum 18 d. Mt. veranlassen. (6215)
Das Fest-Comité.

Bonner Fahnenfabrik.

Allen Vereinen, die sich eine Fahne anzuschaffen gedenken, empfehlen wir die **Bonner Fahnenfabrik**. Die unserer Innung von derselben gelieferte Fahne ist sehr schön und zu aller Zufriedenheit ausgefallen.
Wir sagen der Fabrik für die brillante Ausführung unsern besten Dank. (6205
Die Bäcker-Innung Graudenz.

Circus-Arena Graudenz.

Auf dem Viehmarkte, vis-à-vis dem Schützenhause

Freitag, den 19. Juni cr.:

Eröffnungs-Vorstellung

Täglich Vorstellung mit neuem Programm.

Sonntag drei Vorstellungen, Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

Ringkampf ꝛc.

Starke Leute können sich melden.
Alles Nähere die Zettel und Annoncen.
Die Direction. (6207)
Kurz, Geschäftsführer.

Gesucht

Retourgelegenheit von Möbelwagen ohne Umladung von Thorn nach Frankfurt a. M. respektive Wiesbaden für jetzt oder Anfang Juli. (6168)
W. von Ziegler-Klipphausen, Schloß Birglau bei Heimsoot Wpr.

Verloren

ein **Schlüsselbund.** Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition des Geselligen. (6209)

Braunschweiger u. Gothaer

Cervelatwurst

in harter und weicher Qualität, sowie

Corned-Beef

in 6 und 2 Pfund-Büchsen, auch im Ausschnitt, empfiehlt (6196)
Julius Wernicke,
Tabakstraße.

Ozalin

bestes, geruchloses Desinfektionspulver, in 1 Kilo-Büchsen und ausgewogen, empfiehlt die (6210
Victoria-Drogerie von W. Zielinski.

An die Bürger der Stadt Graudenz!

Die Bürger unserer Stadt werden gebeten, zur Feier des sechshundertjährigen Bestehens der Stadt ihre Häuser mit **Fahnen, Teppichen** und **Guirlanden** zu schmücken.

Laubgewinde, welche quer über die Straße gezogen werden, können in der Feststraße nur so angebracht sein, daß sie noch 7 Meter über dem Fahrdamm hängen, damit die Fahnen und Festwagen nicht gehindert werden. (6186)

Der Festzug beginnt in der Lindenstraße bei Tivoli, zieht durch die Lindenstraße, die Marienwerderstraße, die Alte Straße, die Kirchenstraße über den **Markt** durch die Herrenstraße, die Nonnenstraße, die Oberthornerstraße über den Getreidemarkt und durch die Schützenstraße bis zum Grünen Weg. Die Festwagen fahren durch die Unterthornerstr. zurück.

Graudenz, 16. Juni 1891.
Das Fest-Comité.



Schützen-Joppen

nach Vorschrift, liefere billigst, auch noch zum Schützenfest. (6189)
D. Schendel
Altestraße 1

Wiener Kunstfeuerwerks-Objekte
empfiehlt billigst (3284)
W. Ladwig, Pyrotechniker, Lindenstr. 21.

Med. Rothweine

p. ¾ Liter-Fl. Mk. 250, 3,00, **süße und herbe**

Ung.-Weine

p. ½ Liter-Flasche Mk. 1 10 aufwärts, in Postfässern, ca. 4 Liter Inhalt, Preisermäßigung, empfiehlt (6191)
Gustav Liebert,
Niederlage des Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkellers Budapest.

Getreide-Preßhefe

en gros & en detail empfiehlt 6197)
Julius Wernicke,
Tabakstraße.

Streichfertige Oelfarben

Bernstein-Fußbodenlacke
mit Farbe, über Nacht hart trocknend, empfiehlt die (6208
Victoria-Drogerie von W. Zielinski.

Prima **Superphosphat.**

Bei **frühzeitiger** Bestellung liefern wir zur Herbstsaat vorzügliches 18/20 %iges Fabrikat bei **vollen** Gehaltsgarantien

unter Conventionspreis.

Wiederverkäufern Rabatt.
Hodam & Ressler,
Danzig. (6225)

Preuß. Lotterie-Antheile werden auch während der Ziehung abgegeben, soweit geringer Vorrath reicht u. Gewinnloose in Zahlung genommen. (6180)
Gustav Kauffmann.



Patentirt in allen Industrie-Staaten.
Jn 2 Jahren über **22000 Stück** in Verkehr gebracht.

Normalpflug
A. Ventzki, Graudenz.
Maschinen- u. Pflugfabrik.

Der **Normalpflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgut verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schälen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.
Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI."

Ferd. Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6
Fleischerei und Wurst-Fabrik
en gros en detail

Kernfettes Ochsenfleisch: Rostbeef's Schmorbraten, Brühfleisch, **kernfettes Hammelfleisch:** Lammbraten, Rücken, Keulen, Koteletts, **kernfettes Mastkalbfleisch:** Braten, Rücken, Koteletts, Brühfleisch.
Cervelatwurst (hart und weich, roth bleibend), Salami, Westpreußische Landwurst. Preßkopf, Sülze, Mortadella, Rauchschinken, Blut- und Leberwurst, Knoblauch- u. pomm. Wurst, geschmolzener Talg, Schweineschmalz, Beefsteak, Klopsfleisch.

---

1 Mark vierteljährl. kostet die tägl. in 8 gr. Folioseiten erscheinende **Berliner Morgen-Zeitung** nebst Täglich. Familienblatt bei allen Postämtern oder Landbriefträgern. Probenummern gratis.

Wie sehr die Ansprüche des grossen — Publikums durch die — **Berliner Morgen-Zeitung** befriedigt werden, beweisen ihre **mehr als 100 Tausend** Abonnenten. (6223)

Kieferne Stammbohlen u. Bretter
in allen Stärken, ¾ und 4/4"
besäumte Schalbretter
sowie 6173b
Birkenbohlen u. Stellmacherholz
ferner alle Gattungen
Bauhölzer ꝛc.
empfiehlt preiswerth
die Julinsmühle bei Fordon.

---

6 starke Zugochsen und ca. 400 Mutterschafe
zu kaufen gesucht. **Wunderlich,** Dom Gr. Nogath bei Niederzehren. (6092

---

15 fette Stiere

stehen zum Verkauf in (6182
Prenzlawitz bei Gr. Leistenau.

---

100 Zeitschafe

wünscht zu kaufen und erbittet Offerten Dom. Prenzlawitz b. Gr. Leistenau.

Eine gutgehende (6211
Gastwirthschaft
mit schönen massiven Gebäuden, in gr. Kirchdorf an Chaussee gelegen, billig zu verkaufen durch (6211)
M. Wieczorrek, Bischofswerder.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, das bisher Herrn Gutsbesitzer **Johann Witt** gehörige, ca. 1000 Morgen große, in schönster romant. Lage gelegene

Gut Waldau

bestehend aus fast lauter gutem, dankbaren Boden, mit schönsten Ernteaussichten, sowie ganz vorzüglichem Torfstich, im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen u. werden zu diesem Zwecke

am Dienstag, den 23. d. M., Mittags 1 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirth **Schühlke** in Guhringen anwesend sein. Wir bemerken, daß genügend Gebäude vorhanden sind, um auf Verlangen mehrere kleinere Wirthschaften aus der obigen zu machen. Restkaufgelder werden zu günstigen Bedingungen gestundet.

Cüstrin u. Schloppe, i. Juni 1891.
Heinrich Bergmann, S. Mühlenthal.

Verkauf.

24 Morgen guter Boden, 1 Kilom. von der Kreisstadt Wreschen, an der Bahn und Chaussee gelegen, massive Gebäude und Inventar, 1000 Thl. bleiben darin, ist mit voller Ernte bei mäßiger Zahlung zum Verkauf. (6220
Gneiser, Vorbau Oblaczkowo bei Wreschen.

J. Eldorado d. Landw., 1 Meile v. Rastenburg u. der heil. Linde, bes. Umstände wegen ein schönes

Gut

5½ Hufen, nur 1. u. 2. Kl., 1613 M. Grundst.-Reinertrag, mit schönen Geb., Garten u. Wohnh., vorz. Saaten, verkfl. Offerten unter Nr. 6204 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Bäckerei-Gesuch

Ein strebs., j. Mann, 27 J. alt, mos. Conf., von angenehmem Aeußern, gut. Charakt., seit 3 Jahren in Berlin thät., wünscht eine gutgeh. Bäckerei zu übernehm. evtl. in dieselbe einzuheirathen. Gefl. Offert. werd. u. Nr. 6212 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Für einen am 6. Juli 1891 zur Entlassung kommenden, deutsch und polnisch sprechenden Mann (40 Jahre alt, katholisch), der früher Amtsvorsteher u. dann Gutsverwalter war, in allen Zweigen des Polizei- und Rechnungswesens vertraut ist, vorzügliche Zeugnisse über gewandtes energisches Auftreten besitzt, suchen wir ein Unterkommen.
Der Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene in Lissa i. P.
Chuchul. (6166)

Ein Commis

Materialist, per 1. Juli gesucht. (6163
Wilh. Luckwald Nachf., Bromberg.

Ein. tücht. Uhrmachergehilfen und einen Lehrling
verlangt sogleich (6224
A. Kokolsky, Uhrmacher, Graudenz, Oberthornerstr. 25.

---

1 Gärtnergehilfen

sucht Wittwe Lemke, Handelsgärtnerei, Braunsberg Opr. (6218)

3—4 Tischlergesellen
können sofort auf Bauarbeit anfangen bei Tischlermeister J. Böhmfeld, (6222) in Culmsee.

---

2 Böttchergesellen
finden von gleich dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. J. Kühne, Böttchermeister, Borchersdorf b. Soldau Opr.

Dom. Racice bei Kruschwitz sucht von sofort ev. zum 1. Juli einen erfahrenen, nüchternen, der Feder gewachsenen polnisch sprechenden, deutschen
Hofbeamten.
Gehalt 300 Mk. pro anno und freie Station und Wäsche. (6214

---

10 Inspektoren b. 600 b. 1200 Mk. Gehalt, 4 Vorw.-Inspekt., 16 jüng. Inspekt., 4 Rechnungsführer vom 1. Juli gesucht durch **A. Albrecht, Königsberg i. Pr.,** Alte Reiferbahn 28 part. l. Bedingungen gegen 20 Pf.-Marke. (6165)

H. F. Eckert, Bromberg

Bahnhofsstrasse 45/48
empfehlen zur Saison:
Ein- u. mehrscharige **Stahlpflüge**
drei- und vierscharige Schäl- und Saatpflüge, Ringel-, Cambridge- & Schlichtwalzen ein- u. dreitheilig,
Eggen in großer Auswahl,
Häufelpflüge, Jätepflüge,
Pferdehacken von **Laass & Boelte,**
Düngerstreuer von **Hampel & Schlör,**
Düngermühlen bewährteste Construktion.
Cataloge frei. (8434)

Suche von sofort für m. Colonialw.-Geschäft engros & endetail einen
Volontär oder Lehrling.
Robert Löwenberg, Bromberg.

Ein junger (6170)
anständiger Mann
wird als **Eleve** bei freier Wäsche und **ohne Pensionszahlung** zum 1. Juli d. J. von Dom. Kasprowo gesucht.

Lehrlinge
zur Erlernung der Kupferschmiederei sucht Fr. Klavon, Graudenz. (6190

Ein Laufbursche
kann sich melden b. Oswald Früngel

Für meinen böhmischen Schuh- und Stiefel-Bazar suche eine (6216
Verkäuferin.
Conrad Seifert, Wolgast.

Junge Mädchen

auch Seminaristinnen, finden bei einer anständigen Dame gute Pension. Zu erfr. Fr. Schuster, Schloßbergstr. 1.

Wohnung, 4, auf Wunsch auch 5 Zimmer, nebst Zubehör, sogleich zu vermiethen und 1. October zu beziehen Kirchenstr. 15. (6188)

Eine Wohnung von 3 Zimmern, auch getheilt, Küche und Zubehör, **wird** von ruhigen Miethern, ohne Kinder, vom 1. Oktober gesucht. Off. unt. Nr. 6183 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Wohnung, 3 kl. Zimmer, Entree u. Zub. v. 1. Juli, ein freundl. **möbl. Zim.** gl. z. verm. Scheffler, Salzstr. 3.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zubehör, ist Rehdenerstraße **Nr. 11 von** sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Auskunft hierüber Seitenthor, im Hause des Herrn Kutzner, 1 Treppe. (6195)

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, umzugshalber von sogleich zu vermiethen Mühlenstr. 5. (6194)

Zwei zusammenhängende, gut **möbl. Zimmer zu vermiethen (auch einzeln).** Schloßberg 2, 1 Treppe. (6193)

Chronik der Stadt Graudenz.

Festschrift
zur Erinnerung an die vor 600 Jahren erfolgte Verleihung der Stadtrechte.
Im Auftrage der städtischen Behörden herausgegeben von
X. Froelich.
Preis Mk. 1,00, nach auswärts franko Mk. 1,10.
C. G. Röthe'sche Buchhandlung,
(Paul Schubert.)

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater

(Hotel zum goldenen Löwen)
Direction: J. Hoffmann.

Mittwoch, den 17. Juni: **Gute Zeugnisse.** Lustspiel in 3 Akten. **Das Schwert des Damokles.** Schwank in 1 Akt.

Sonnabend, den 20. Juni. Im festlich dekorirten Garten. Fest-Vorstellung zur Vorfeier zur Erinnerung an die vor 600 Jahren erfolgte Verleihung der Stadtrechte. Historischer Lustspielabend. **„Das heiß' Eyßen".** Ein Fastnachts-Spiel auf trewdgr Schawbine, eröffnet von Hans Sachs. Zum ersten Male aufgeführt in Graudenz im Jahre 1531. — **„Die ehrlich Backin mit ihren drei vermeinten Liebsten".** Ein Possenspiel zur Lehr- u. Kurzweil gemeiner Christenheit, insbesondere Frauen und Jungfrauen zum goldnen Spiegel von Jacobus Ayrer. Zum ersten Male aufgeführt in Graudenz im J. 1615. — **„Hans Wurst, der traurige Küchelbäcker, und sein Freund in der Noth",** von Gottlieb Prehauser. Ein hier noch nie gesehenes, für diesen Tag besonders eingerichtetes kritisches und sehr komisches, lehrreich u. lustiges Freudenspiel v. Verfasser der „Wirthin mit der schönen Hand". Zum ersten Male aufgeführt in Graudenz im Jahre 1729. — **„Eine unerlaubte Liebe".** Schwank in 1 Akt von G. v. Moser. Zum ersten Male aufgeführt in Graudenz im Jahre 1861.

Sonntag, den 21. Juni. Im festlich erleuchteten u. dekorirten Garten. Fest-Vorstellung zur Erinnerung an die vor 600 Jahren erfolgte Verleihung der Stadrechte. Zum 1. Male. **„Im Laufe unseres Jahrtausends".** Festbilder mit Gesang in 3 Abtheilungen nebst Prolog. 1. Abtheilung: „Romantisch" (Faustrecht und Aberglaube). 2. Abtheilung: „Rococco" (Herrenwirthschaft). 3. Abtheilung: „Modern" (Der Sieg der Arbeit).

Bestellungen zu den Fest-Vorstellungen auf feste Plätze werden schon jetzt in den bekannten Verkaufsstellen entgegengenommen. Trotz der bedeutenden Kosten, welche diese beiden Vorstellungen verursachen, sind die Preise nicht erhöht. **Die Direktion.**

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 138.

Graudenz, Mittwoch] [17. Juni 1891.

Die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinz Ost- und Westpreußen

feierte vor einigen Tagen in Marienwerder das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Nach einer Sitzung der Hauptdirektion und des Revisions-Ausschusses trat die Haupt-Versammlung zusammen. Der vorsitzende Haupt-Direktor Herr v. Kries-Trankwitz eröffnete die Versammlung durch einen längeren Vortrag und erstattete den Verwaltungsbericht. Herr Gutsbesitzer Wessel-Stüblau gab den Bericht über das Geschäftsverfahren der Haupt-Direktion während der letzten drei Jahre, Herr Rittergutsbesitzer Schlick-Krottingen, Kreis Memel, den Bericht über die Entscheidung in Rekurssachen und Herr Amtsrath Lange-Lonkorrek, Kreis Löbau, den Bericht über die Kassen- und Vermögensverwaltung und die Rechnungslegung. Hierauf wurde dem Rendanten wegen der Rechnungen für die letzten drei Jahre die Entlastung ertheilt. Von 7 Statutenabänderungs-Anträgen, welche im Mai in den sämmtlichen Kreisen (Spezial-Bezirken) der Provinzen Ost- und Westpreußen zur Begutachtung vorgelegt waren, wurden 6 abgelehnt und nur 1 Antrag angenommen. Außerdem wurden die in den Spezial-Versammlungen gestellten 9 Anträge, zu deren Annahme Einstimmigkeit erforderlich war, berathen, und es wurde beschlossen, 8 Anträge, für welche Einstimmigkeit nicht erreicht war, abzulehnen, und einen Antrag der Haupt-Direktion zur Erwägung und mit dem Ersuchen um Stellung geeigneter Abänderungsvorschläge zu überweisen. Demnächst wurden kleinere Vorlagen erledigt. Zum Schluß schritt die Versammlung zur Vornahme der statutenmäßig vorgeschriebenen Wahlen und es wurden wiedergewählt: Für die Haupt-Direktion: die Herren Rittergutsbesitzer v. Kries-Trankwitz zum vorsitzenden Haupt-Direktor, Rittergutsbesitzer Siegfried-Karben, Kreis Heiligenbeil, zum 2., Gutsbesitzer Wessel-Stüblau zum 3. Haupt-Direktor; Hauptmann Wander-Karlberg zum ersten, Gutsbesitzer Petersen-Wrotzlawken zum zweiten und Gutsbesitzer Guntemeyer-Browina zum dritten stellvertretenden Haupt-Direktor. Für den Revisions-Ausschuß: für die Regierungsbezirke Marienwerder Herr Amtsrath Lange-Lonkorrek, Danzig Herr Gutsbesitzer Wessel-Stüblau, Königsberg Herr Rittergutsbesitzer Schlick-Krottingen und Gumbinnen Herr Gutsbesitzer Borbstädt-Davidehlen.

Nach Erledigung der Geschäfte vereinigten sich in dem festlich geschmückten Saale des Heznerschen Hotels die Festtheilnehmer. Die Feier wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Herrn v. Kries. Derselbe berichtete kurz über die Entstehungsursache der Gesellschaft, führte aus, daß die letztere ihr rechtliches Dasein dem Könige verdanke, welcher die Genehmigung ertheilt habe, daß sie aber dem Geiste nach eine Schöpfung des damaligen landwirthschaftlichen Vereins zu Marienwerder unter Leitung des trefflichen Schwarz-Münsterwalde sei. Die Geschichte des 50jährigen Bestehens biete ein wechselvolles Bild von guten und schweren Zeiten, Jahren gewaltigen Aufschwunges seien Jahre starken Rückganges gefolgt. Herr v. Kries bemerkte zum Schluß, daß die Gesellschaft sich unter dem Schutze der Hohenzollern zu einer nicht unbedeutenden Anstalt entwickelt habe und brachte in markigen Worten das Hoch auf den Kaiser aus. Herr Haupt-Direktor Siegfried toastete auf den Herrn Regierungspräsidenten und den anwesenden Vertreter desselben, Herrn Oberregierungs-Rath v. Nickisch-Rosenegk. Der Letztere überbrachte die Glückwünsche des Herrn Regierungspräsidenten. Er hob hervor, daß die Landwirthschaft den besten Beweis ihrer großartigen Thätigkeit in der letzten Ausstellung in Elbing geliefert habe und erinnerte an die Worte, welche der Minister v. Heyden in Elbing äußerte, daß man am weitesten komme, wenn man auf sich selbst baue, denn: „Selbst ist der Mann." Auch die Gesellschaft habe aus sich selbst das gemacht, was sie heute ist. Er sprach den Wunsch aus, daß es ihr auch in den kommenden 50 Jahren vergönnt sein möge, die Aufgabe zu erfüllen, welche ihr gestellt ist, zum Segen der Landwirthe Preußens und zum Wohle des Vaterlandes. Der Herr Oberregierungs-Rath ließ sodann die Haupt-Direktoren leben. Nach einer Reihe weiterer Trinksprüche wurde das Fest beschlossen. (N. W. M.)

Der Westpreußische Fleischer-Verbandstag

fand am Sonntag in der festlich geschmückten Stadt Marienwerder statt. Schon Morgens um 7½ Uhr übergab Herr Bürgermeister Würtz im Neuen Schützenhause mit einer feierlichen Ansprache dem Obermeister Herrn Hensel die neue Innungsfahne. Hierauf begab sich die Innung mit der Kapelle der Unteroffizierschule nach dem Bahnhofe zum Empfange der fremden Gäste. Es kamen an Vertreter der Bezirksvereine Christburg, Kulm, Danzig, Elbing, Freystadt, Graudenz, Löbau, Marienburg, Mewe, Neuenburg, Neustadt, Riesenburg und Rosenberg. Nach dem Empfang begab man sich in wohlgeordnetem Zuge nach dem Neuen Schützenhause. Voran marschirte der Verein Graudenz mit seiner Fahne, welche die Jahreszahl 1480 als Stiftungsjahr der dortigen Innung trägt. Im Garten des Neuen Schützenhauses sprach zunächst der Verbandsvorsitzende Herr Glaubitz-Graudenz seine Freude aus über den überraschend schönen Empfang und dankte zugleich den Damen für die vielen Blumengaben, welche bei Gelegenheit des Festzuges gespendet worden. Er endete mit einem Hoch auf die Innung und die Damen. Bei dem Frühstück im Saale hieß Herr Obermeister Hensel-Marienwerder die Gäste herzlich willkommen.

Nach einigen Stunden frohen Beisammenseins trat sodann der Vorstand mit den Vertretern der Innungen in einer Sitzung zusammen. Eröffnet wurde dieselbe von dem Verbandsvorsitzenden Herrn Glaubitz-Graudenz mit einem Hoch auf den Kaiser. Vom Vorstande waren erschienen die Herren Ferdinand und Hermann Glaubitz-Graudenz, König-Elbing, Hillenberg-Kulm, Bähr-Marienburg, Krause-Christburg und Mullach-Neustadt. Aus dem Jahres- und Kassenbericht geht hervor, daß dem Westpreuß. Fleischer-Verbande zur Zeit 28 Innungen mit 689 Mitgliedern angehören. Zu Kassenrevisoren wurden gewählt die Herren Schön-Elbing, Hinterlach-Marienwerder und Pickart-Graudenz. Demnächst gab der Herr Vorsitzende ein Bild von dem Verbandstag in Schwerin. Der dort zur Berathung gelangte Antrag des Westpreußischen Bezirks-Verbandes, bei der Staatsregierung dahin zu wirken, daß von Kaufleuten und Händlern, welche mit Fleischwaaren nach Westpreußen kommen, für diesen Handel Wanderlager-Steuer erhoben werden möge, wurde von dem Bezirkstage in Schwerin angenommen. Zu Vorstandsmitgliedern wurden sodann an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren Bähr, Krause und Hennig neugewählt die Herren Hensel-Marienwerder, Plathe-Mewe und Borszikowski-Riesenburg. Im Jahre 1892 findet in Metz ein Fleischer-Kongreß statt. Zu Delegirten für denselben wurden der Vorsitzende Herr Glaubitz-Graudenz und der Kassierer Herr König-Elbing gewählt.

Demnächst erklärte sich die Versammlung mit dem Antrage einverstanden, bei der Regierung wegen der Errichtung zweier Fachschulen in Thüringen und Sachsen vorstellig zu werden. Man erhofft hiervon eine weitere Hebung des Gewerks und glaubt bei besserer Ausbildung der jungen Gehilfen der unsauberen Konkurrenz wirksam entgegentreten zu können. Ein Antrag, die Staatsregierung um Errichtung von Schlachthäusern an der russischen Grenze anzugehen, wurde abgelehnt, da man sich von dieser Maßregel einen praktischen Nutzen nicht zu versprechen vermochte.

Demnächst hielt Herr Hillenberg-Kulm einen Vortrag über Tuberkulose bei Rindvieh und über die Schutzmittel gegen dieselbe. Er betonte, daß wohl alle Anwesenden seit der Errichtung der Schlachthäuser darunter schwer zu leiden hätten, daß ein großer Prozentsatz des Fleisches wegen Tuberkulose verworfen werde. Leider habe die Staatsregierung dieser furchtbaren Ansteckungskrankheit den Charakter einer Seuche bisher noch nicht zuerkannt und leiste keinen Ersatz für das an Tuberkulose erkrankte Vieh. Auf einem früheren Verbandstage sei in Anregung gebracht worden, in der Provinz eine Versicherung gegen die Verluste durch Tuberkulose zu gründen. Bei der landwirthschaftlichen Centralstelle in Danzig eingeholte Erkundigungen hätten ergeben, daß bei einem Beitrage von 10 Pf. für jedes über ein halbes Jahr alte Stück Vieh 45000 Mark zusammenkommen würden, welche man für genügend erachte, die in der Provinz in öffentlichen Schlachthäusern vorkommenden Fälle von Tuberkulose zu entschädigen. Nach vielen Erwägungen sei man jedoch zu der Ueberzeugung gekommen, daß es zweckmäßiger sei, bei der Regierung dafür einzutreten, daß die Tuberkulose für eine Seuche erklärt und demgemäß die Entschädigungspflicht anerkannt wird. Die Anwesenden stimmten dem Antrage einstimmig zu.

Für den nächstjährigen Bezirkstag wurde die Stadt Schwetz in Aussicht genommen. Nachdem dem Rendanten die Entlastung ertheilt war, gab der Verbandstag zur Abänderung mehrerer Paragraphen des Statuts seine Zustimmung. Bei dem Festmahl, welches sich an die Verhandlungen anschloß, brachte Herr Bürgermeister Würtz das erste Hoch auf den Kaiser aus. Demnächst ergriff Herr Glaubitz-Graudenz das Wort, indem er der Gründer des deutschen Fleischerverbandes gedachte und die Leistungen des Verbandes, welcher sich über ganz Deutschland erstreckt, hervorhob. Mit einem Hoch auf den Verband schloß seine Rede. Dem Mahle folgte Konzert im Garten, Feuerwerk und Tanz. (N. W. M.)

Aus der Provinz.

Marienwerder, 15. Juni. Etwa 25 Radfahrer trafen gestern aus Danzig, Graudenz und Neuenburg hier ein, um nach mehreren Stunden fröhlichen Beisammenseins mit hiesigen Vereinsmitgliedern ihre Rückfahrt anzutreten.

é Schwetz, 15. Juni. Der schon jahrelang vorbereitete und dringend nothwendige Bau einer evangelischen Kirche scheint endlich sich verwirklichen zu wollen. Den Bemühungen des Herrn Superintendenten Karrmann ist es gelungen, ein kaiserliches Gnadengeschenk von 50000 Mk. zu erwirken. Nunmehr dürfte der Ausführung des Kirchenbaues kein erhebliches Hinderniß mehr im Wege stehn. — Bei dem Brande in der neuerbauten Dampfmühle zu Schönau ist das Innere der Mühle bis auf das erhaltene Kesselhaus vollständig vernichtet. Der Schaden soll sich auf eine halbe Million belaufen.

rt. Karthaus, 15. Juni. Die Brände in unserem Kreise mehren sich in erschreckender Weise. So haben in der letzten Zeit größere Brandschäden in Miechutschin, Chielshütte, Tschetschau, Neu Tuchlin, Mehsau, Starkhütte und Fischershütte stattgefunden.

Danzig, 15. Juni. (D. Z.) Zwei schwedische Dampfer mit je 475 Tons Brodgetreide sind aus Petersburg hier angelangt.

Der neue Präsident des Oberkirchenrathes, Wirkl. Geh. Rath Dr. Barkhausen, weilt seit Sonnabend in amtlichen Angelegenheiten in unserer Stadt.

In der Sturmnacht vom Freitag zum Sonnabend strandete in der Nähe von Stolpmünde die von Rendsburg nach Memel bestimmte Kuff „Gertrude", ferner kenterte bei Stolpmünde ein mit 3 Mann besetztes Fischerboot. Die Insassen beider Fahrzeuge wurden gerettet.

Am Freitag starb im Diakonissen-Krankenhause zu Danzig Herr Theodor Tornier aus Lichtenau, ein treuer Mitkämpfer der freisinnigen Partei. Herr Tornier gehörte zu den Einberufenen des 1884er Marienburger Parteitages und der Dirschauer Versammlung vom Dezember 1890, wo er entschieden für die Landgemeindeordnung der Regierung eintrat.

Die Badesaison ist gestern in Neufahrwasser und in Zoppot mit den üblichen Feierlichkeiten, leider mit einer sehr „unüblichen" Wetterzugabe, eröffnet worden. In Zoppot geschah die Eröffnung durch ein Mittagskonzert der Kurkapelle. Nachmittags folgte ein zweites Konzert, dem aber der energische Landregen nur wenig Zuhörer gönnte. Auch die kalten Bäder feierten ihre Eröffnung ziemlich einsam. Von den männlichen Badegästen hatten nur 3 jugendliche Spartaner den Muth, in die recht kühle Fluth (8—9 Gr. R.) hinabzutauchen, nachdem weibliche Tapferkeit in den Damenbädern ihnen schon einige Tage zuvor den Rang abgelaufen hatte. Selbstverständlich hält das anhaltend kalte Wetter auch den Fremdenzuzug zu unseren Bädern sehr zurück. Die erste Badeliste von Zoppot weist diesmal erst 260 Familien bezw. Einzelstehende mit 1113 Personen auf, während im vorigen Jahre die erste Badeliste Mitte Juni 354 Familien mit 1352 Personen verzeichnete. Im Kurhause auf der Westerplatte gab gestern zur Eröffnung der Saison die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 36 ein Konzert, dessen Besuch gleichfalls durch das schlechte Wetter ungünstig beeinflußt war.

Neustadt, 15. Juni. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, den Ertrag aus der Vergnügungssteuer dem Fonds zur Erhaltung der Volksküche zu überweisen. Eine Petition, betreffend den Bau einer Eisenbahn Stolp-Leba-Putzig-Karthaus, wurde von der Versammlung unterzeichnet.

i Aus dem Kreise Friedland, 15. Juni. Die Stadt Schippenbeil will im Krankenhause ein öffentliches Versammlungslokal einrichten. Dagegen wird aber die Aufsichtsbehörde einschreiten, da ein Krankenhaus eben nur zu Krankenzwecken verwendet werden soll.

***B* Pillkallen,** 14. Juni. Am 11. d. Mts. ist der 18jährige Grundbesitzersohn Christoph Kinnigkeit auf einem Gange durch den Forst nach Trappönen spurlos verschwunden. Da für den ordentlichen und tüchtigen Menschen nicht der geringste Grund vorlag, sich unsichtbar zu machen, so neigt man zu der Annahme, daß er von russischen Schiffern nach Rußland geschleppt worden sei. — Der Forstaufseher B. zu Gallwoszen hatte im vorigen Jahre ein junges, in Folge eines Wildererschusses mutterlos gewordenes Rehkalb eingefangen und aufgezogen. Das Thierlein wurde so zahm, daß es seinen Herrn wie ein Hündlein auf Schritt und Tritt begleitete. Besondere Freundschaft hatte es mit dem Hühnerhund geschlossen und die beiden spielten mit einander in größter Eintracht. Zum Winter wurde dem stattlich entwickelten Rehbock die Freiheit geschenkt. Doch kam er fast täglich auf das Gehöft zur Empfangnahme von Nahrung, um dann wieder den Wald aufzusuchen, wo er meistens allein anzutreffen ist. Obgleich er nun überall Nahrung in Hülle und Fülle findet, so kommt er auch jetzt noch wiederholentlich auf die liebgewordene Stätte zurück und sucht regelmäßig zuerst die Hundehütte auf, um seinen Gespielen zu begrüßen.

Fordon, 15. Juni. Die Arbeiten an der neuen großen Weichselbrücke schreiten rüstig fort. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die Landpfeiler aufzurichten.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 15. Juni.

Die zweite diesjährige Schwurgerichtstagung wurde mit der Verhandlung gegen den des Straßenraubes angeklagten Arbeiter Michael Kloß aus Lalkau eröffnet. Kloß ist trotz seines noch jugendlichen Alters von 30 Jahren ein oft bestrafter Mensch, der aber bisher immer das Zuchthaus nur gestreift hat, für das er schon längst reif gewesen wäre. Wenig Lust mag er wohl am Soldatenleben gefunden haben, denn zweimal wurde er fahnenflüchtig; die Zeit, die verstrich, bis er wieder eingefangen wurde, benutzte er, um dort, wo er sich gerade befand, Diebstähle auszuführen, und im Juni v. Js. wurde er, nachdem sein Militär-Sündenregister sich auf drei Jahre und sieben Monate Gefängniß belief und er seine Zeit abgedient hatte, entlassen. Die nunmehr erlangte freie Zeit benutzte er aber wieder zur Ausübung von allerlei Diebstählen, so daß er im Januar d. Js. wieder einmal auf ein Jahr und zwei Monate in das ihm lieb und traut gewordene Gefängniß wandern mußte. Im Oktober v. Js. hatte er sich aber eines Verbrechens schuldig gemacht, wegen dessen er sich heute vor den Geschworenen zu verantworten hatte. Auf seinen ruhelosen Kreuz- und Querzügen gelangte er in die Nähe von Münsterwalde, wo er in einen Krug einkehrte und, wie er sagte, für seine letzten 50 Pf. ein Frühstück bestellte, bei dem ein Quartier Schnaps natürlich nicht fehlen durfte. In diesem Kruge bemerkte Kloß an einem Tische drei Männer, die sich gleichfalls an einem halben Liter Fusel gütlich thaten. Diese verließen bald das Lokal, und Jeder ging seines Weges. Kloß hat nun wohl den einen der Männer, bei dem er eine Uhr bemerkt hatte, im Auge behalten, denn auch er fühlte sich veranlaßt, da er wohl aus Erfahrung wußte, daß es ohne Geld keine Waare giebt, dem Kruge „Ade" zu sagen. Er holte auch bald den Mann, der die für Kloß sehr verlockende Nickelkette auf der Weste baumeln hatte und der überdies noch mit mancherlei Gegenständen beladen war, ein und fragte ihn so von ungefähr, ob er nicht wisse, wo er (der Angeklagte) Beschäftigung finden könne; der Gefragte gab auch eine nahe gelegene Ziegelei an. Unter diesem Gespräch waren Beide in die Nähe eines Waldes gekommen. Diese schöne Gelegenheit machte Kloß sich auch sofort zu Nutze; während er seinem nichts ahnenden Begleiter plötzlich mit einer Hand einen heftigen Stoß vor die Brust versetzte, griff er mit der andern nach der Uhr und brachte sie durch einen kräftigen Ruck, der die Uhrkette sprengte, an sich. Mit dieser Beute suchte er sodann schleunigst das Weite, den Beraubten, der nicht wußte, wie ihm geschah, durch Drohungen von der Fortsetzung der begonnenen Verfolgung abhaltend. Die Uhr verkaufte der Angeklagte dann später für 4 Mark. In der heutigen Verhandlung war Kloß im Großen und Ganzen geständig, als Grund zu der That schützte er seine völlige Mittellosigkeit vor, in der er sich damals befunden, während es ihm doch ein Leichtes gewesen wäre, dieser Lage durch Arbeiten in der angegebenen Ziegelei abzuhelfen. Aber Kloß gehört auch zu den Personen, die durch nichts peinlicher berührt werden, als durch das Wort „arbeiten". Da die vielen Vorstrafen des Kl. zum größten Theile aus Diebstählen und Gewaltthätigkeiten herrühren, sahen die Geschworenen sich nicht in der Lage, ihm mildernde Umstände zuzubilligen, und das Urtheil lautete wegen Straßenraubes unter Einrechnung der im Januar von der Strafkammer verhängten Strafe von einem Jahr und zwei Monaten Gefängniß auf eine Gesammtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

Verschiedenes.

— Es sei daran erinnert, daß Ende dieses Monats die Frist zum Umtausch der außer Gebrauch gesetzten früheren Postwerthzeichen abläuft. Vom 1. Juli ab verlieren diese Postmarken jeden Werth. Bis dahin verabfolgen die Postanstalten noch neue Marken an ihrer Stelle.

— Nach dem von der königl. technischen Deputation für das Veterinärwesen erstatteten Bericht über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußen im vierten Vierteljahr 1890 ist der Ansteckungsstoff der Seuche oft verschleppt worden durch Magermilch, welche die an einer Genossenschafts-Molkerei betheiligten Landwirthe von der Molkerei zurückempfangen und an Schweine und Kälber oder Färsen verfüttert hatten. In diesen Fällen war die Milch von kranken Thieren in die Molkereien geliefert worden, und es hätte daher das Weggeben der Magermilch aus den Molkereien verboten werden müssen, weil das übliche Pasteurisiren der Milch dem Kochen derselben nicht gleich zu erachten ist. Da die Durchführung derartiger Verbote mit erheblichen wirthschaftlichen Nachtheilen für die betroffenen Genossenschaften verbunden sein würde, so macht nun der Landwirthsschaftsminister darauf aufmerksam, daß der Ansteckungsstoff der Seuche durch Erhitzung der Magermilch auf mindestens 100 Grad C. zerstört wird, und daß daher das Weggeben der Magermilch aus den Molkereien gestattet werden kann, wenn die bei der Pasteurisirung bereits erwärmte Magermilch in großen Behältern gesammelt und dann durch Einleitung heißer Dämpfe bis zu dem angegebenen Maße erhitzt wird, ein Verfahren, welches in allem mit Dampf betriebenen Central-Molkereien ohne Schwierigkeiten ausgeführt werden kann.

— [Ein prunkvoller Eisenbahnzug] vermittelt jetzt den Verkehr zwischen der atlantischen Küste zum stillen Ocean durch die Vereinigten Staaten. Der Zug, von dem bekannten Herrn Pullman eingerichtet, besteht aus Wohn- und Schlaf-Wagen mit Galerien, einem Aussichts-, einem Speise- und einem Rauchwagen. Letzterer ist ausschließlich für Männer bestimmt und von dem anschließenden Gepäckraum durch ein Bad- und ein Toilettekabinet getrennt; eine Abtheilung ist als Kafé eingerichtet. An den vier Schlafwagen sind die neuesten Verbesserungen angebracht, sie fassen je zwölf Schlafabtheilungen mit tragbaren Glühlampen und zwei Aufenthaltsräume; in einem derselben befindet sich ein Badezimmer für Frauen. Im Speisewagen bieten zehn Tische für vierzig Personen und die anstoßende Küche für vier zugleich arbeitende Köche Platz. Der gläserne Aussichtswagen ist reich mit bequemen Sitzgelegenheiten ausgestattet und enthält nicht nur eine Bibliothek und Schreibpulte, sondern sogar ein Piano; auf dem ganz offenen Ende des Wagens können zwanzig Personen die Aussicht unbehindert genießen. In einem besonderen kleinen Bureau endlich sitzt der unentbehrliche Stenograph, der den Reisenden die Mühe des Briefschreibens abnimmt und ihre Diktate auf der Schreibmaschine sauber kopirt. — Was eine Fahrt von New York nach San Francisco einschließlich dieser sämmtlichen Erleichterungen kostet, wird allerdings nicht gesagt.

— Einen interessanten Beitrag zur Berechnung der Kosten des großen Arbeiter-Ausstandes in der pensylvanischen Cokegegend liefern allein die Ausgaben der Cokebrennereien an Gerichtskosten nämlich für Polizeischutz 100000 Dollars, für Gerichtsbefehle zur Räumung der ca. 1000 Arbeiterwohnungen 15000 Dollars, außerdem für gerichtliche Verfügungen 2000 Dollars, und das Alles — ca. 470000 Mk. — war nur ein Theil der Kosten.

— [Das Pathenkind] eines Königs im Armenhause gestorben. Im Armenhaus zu Wayne in Michigan, Nordamerika, ist vor Kurzem im Alter von 73 Jahren Friedrich Wilhelm Alexander Buchholz aus Westpreußen gestorben. Der Verstorbene war der jüngste von sieben Brüdern, und es hatte bei ihm, als dem siebenten

Sohne einer Familie, König Friedrich Wilhelm III. eine Pathenstelle angenommen und ihm ein reiches Geschenk zugesandt. Trotzdem ist der Lebenslauf des Buchholz nichts weniger als glücklich gewesen. Als seine Mutter gestorben war, ging er mit seiner Frau und Tochter nach Amerika und siedelte sich vor 18 Jahren in Detroit an. Dort ging es ihm schlecht und das Ende war das Armenhaus. Seine Tochter ist merkwürdigerweise auch die Mutter von sieben Söhnen.

— [Australische Disziplin.] Ein komischer Vorfall, der übrigens in Australien keine große Seltenheit ist, hat sich dieser Tage in Belleret ereignet, als das 3. Milizregiment zur Musterung antreten sollte. Der Regimentsfeldwebel hatte vor etwa vierzehn Tagen einen Sergeanten auf ein paar Tage in's Loch gesperrt. Der auf der harten Holzpritsche stöhnende Sergeant war aber der Liebling des Regiments, und als dasselbe kürzlich in voller Kriegsstärke auf dem Exerzierplatz antreten sollte, da ergab der von dem Herrn Regiments-Feldwebel in höchsteigener Person abgehaltene Namensaufruf die Thatsache, daß von 492 Mann, die da hätten in der Front stehen sollen, im Ganzen nur acht erschienen waren, die übrigen 484 aber in — Zivil, um nach der Musterung mit einem fürchterlichen Spektakel die acht treuen Vaterlandsvertheidiger zu umringen, während ihnen Ehrentitel wie „Schwarzbeine", „Räudige" und andere mehr in die Ohren schallten. Der Lärm verursachte schließlich einen solchen Auflauf, daß sich zuletzt ein Offizier veranlaßt sah, die Radaubrüder durch gütliche Vorstellungen zum Auseinandergehen zu ersuchen, wozu sich die Herren vom 3. Milizregiment nach einigem Zögern denn auch bereit erklärten, nachdem ihre Beschwerden auf die Bitte des Offiziers auseinandergesetzt waren. Dann schüttelte man sich freundschaftlichst die Hände, und hiermit fand der Zwischenfall sein Ende. — Nicht nur in Sachsen ist es „kemietlich."

— [Amerikanisches.] Die merkwürdigste Kuh der Welt befindet sich in Fort Worth in Texas. Sie frißt nämlich mit Vorliebe Fleisch, und vergreift sich, um ihr Gelüste zu befriedigen, an allem möglichen Gethier. Man wurde zuerst auf diese Eigenheit der Kuh aufmerksam, als man eines Tages in ihrem Stall die Gebeine einer Katze fand, welche dort oft auf die Mäusejagd ging. Das blutige Maul der Kuh ließ keinen Zweifel daran übrig, daß sie die Katze wirklich gefressen hatte. Von da an wurde sie sorgfältig beobachtet, und man machte verschiedene Male die Wahrnehmung, daß sie Mäuse und Ratten, die sich in ihre Nähe wagten, packte und verschlang. Das schlimmste aber ist, daß diese merkwürdige Kuh schon zwei ihrer eigenen Kälber mit Stumpf und Stiel aufgefressen hat. Hat sie kein Fleisch, so giebt sie sich auch mit Gras, Welschkorn u. s. w. zufrieden. Sie ist für gewöhnlich sanft und lenksam, nur wenn sie Blut oder Fleisch sieht, wird sie aufgeregt. Jedes Stückchen Fleisch, das man ihr zuwirft, wird gierig verschlungen, und eine Zeitlang nachher verschmäht sie jede andere Nahrung. Die Kuh ist jetzt 6 Jahre alt und Eigenthum eines gewissen James Link.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

G. H. Personen, welche vom Reiche, einem Bundesstaate oder einem Kommunalverband Pension beziehen und daneben in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung stehen, werden auf ihren Antrag bei der untern Verwaltungsbehörde von der Versicherungspflicht befreit, sofern die Pension mindestens 114 Mk. 70 Pf. jährlich beträgt; sie erhalten aber beim Eintritt der Invalidität oder beim vollendeten 70. Lebensjahre nur soviel Rente, daß diese zusammen mit der Pension höchstens 415 Mark beträgt. Stellen solche Personen nicht besonders einen Antrag auf Befreiung von der Versicherungspflicht, so muß ihr Arbeitgeber für sie ebenso wie für alle sonstigen der Versicherungspflicht unterliegenden Personen die gewöhnlichen Versicherungsmarken in Quittungskarten einkleben.

Alter Abonn. Auch diejenigen Personen, welche einer Unfallversicherung angehören, sind gezwungen, der Alters- und Invaliden-Versicherung beizutreten. Die berufsgenossenschaftliche Unfallrente kommt nur bei Unglücksfällen, welche im Betriebe, bei Ausübung der Berufsthätigkeit, entstanden sind, in Betracht. Die in dem neuen Gesetz gedachte Invalidenrente aber wird jedem Versicherten bei dauernder Erwerbsunfähigkeit gewährt, ohne Rücksicht darauf, wodurch letztere verursacht ist, ausgenommen nur bei vorsätzlicher Herbeiführung derselben. Altersrente wird allen über 70 Jahre alten Versicherten gewährt, auch dann, wenn dieselben noch arbeitsfähig sind. Der Krankenkasse muß Ihr Geselle auch fernerhin angehören, denn Invalidenrente wird nur bei dauernder Erwerbsunfähigkeit gewährt. Der Arbeitgeber ist verpflichtet zur Anmeldung der bei ihm beschäftigten versicherungspflichtigen Personen und ebenso zur Zahlung eines Beitragstheils.

Briefkasten.

B. in K. Wenn ein Versicherungsnehmer die Frage, ob er schon früher Brandschaden erlitten hat, wider besseres Wissen verneint, darauf von neuem Brandschaden erlitten und die Versicherungsgelder in Empfang genommen hat, so kann die Versicherungsgesellschaft die gezahlte Summe zurückfordern, auch wird der Betreffende wegen Betruges bestraft. — Die mit ihrem Ehemanne in getrennten Gütern lebende Frau haftet mit ihrem Vermögen für die Schulden, welche der Mann behufs Errichtung von Bauten auf dem Grundstücke der Frau gemacht hat, wenn sie dazu Auftrag oder Genehmigung ertheilt hat, sowie wenn und soweit sie dadurch bereichert ist (nützliche Verwendung).

G. in C. Ob der verletzte Arbeiter einen Anspruch auf Unfallrente hat, läßt sich auf Grund Ihrer kurzen Mittheilungen nicht entscheiden. Der Antrag ist zu richten an den Vorstand derjenigen Berufsgenossenschaft zu welcher die betreffende Fabrik gehört.

W.: N. Johannes Ronge ist gestorben in Wien am 26. Oktober 1887.

Treuer Abonnent. Ihre Schilderung erweckt unsere Theilnahme, um so mehr, als leider so viele Landwirthe sich durch das dreiste Auftreten geriebener Handlungsreisender zu ganz unnützen Anschaffungen bestimmen lassen. Man sieht, wie Sie sich sträuben, wie Ihre Frau dagegen spricht und wie Sie in schwachem Augenblicke in Abwesenheit der letztern den Lockungen unterliegen und eine landwirthschaftliche Maschine kaufen, welche Sie entbehren können. Wenn Sie aber von der Fabrik nicht in Güte loskommen, werden Sie abnehmen und bezahlen müssen, ein Recht, Auflösung des Vertrages zu fordern, haben Sie nicht.

L. M. Nach dem Tabaksteuergesetz vom 16. Juli 1879 ist jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstücks verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablaufe des 15. Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau schriftlich anzugeben. In Betreff der erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke muß die Anmeldung spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung bewirkt werden.

Kirchh. Wir glauben, daß Ihnen die beabsichtigte Umlegung des Kirchhofsweges weder im Wege des Zwanges noch im Wege der Güte gelingen wird und rathen dazu, von der graden Linie abzusehen und zur Vermeidung von Aergerniß es bei dem alten Wege zu belassen.

K. in M. Wer unbefugt über bestellte Aecker geht, wir mit Geldstrafe bis 60 Mark oder mit Haft bis 14 Tagen bestraft. § 368 N. 9 Str.-G.-B. Ein Katasterbeamter, welcher im Privatauftrage ein Grundstück vermißt, hat nicht die Befugniß, über den bestellten Acker des Nachbars ohne dessen Erlaubniß zu gehen. — Gegen den Vermiether, welcher seine gesetzlichen oder vertragsmäßigen Verpflichtungen nicht erfüllt, ist die Civilklage auf Erfüllung bezw. Schadenersatz zulässig.

M. Auf der Postkarte ist die Adresse Wroblewo bei Gr. Schönbrück durchaus deutlich geschrieben, und da der Adressat dort wohnt, die Karte aber als unbestellbar zurückging, kann der Fall allerdings die gerühmte „Findigkeit der Stephansboten" nur so weit ins rechte Licht stellen, wie die Ausnahme eine Regel.

Standes-Amt Graudenz

vom 7. bis 14. Juni 1891.

Aufgebote: Vice-Feldwebel Franz Kurowski und Martha Bauch geb. Dobożewicz. Mühlenwerkführer Jacob Kluck und Bertha Preiß. Bergmann Augustin Fischer und Anna Jaskolski. Arbeiter Carl Gillmann und Anna Schwichtenberg. Arbeiter Paul Czacharowski und Friederike Balfner. Kaufmann Otto Wollenschläger und Helene Wichert geb Gauert. Arbeiter Gottlieb Nolde und Caroline Ziegler geb. Merwitzki.

Geburten: Kupferschmiedemeister Max Zühlsdorff, Tochter. Kaufmann Sigmund Grünberger, Sohn. Schuhmacher Ernst Teske, Sohn. Arbeiter Martin Kowalski, Sohn. Gerichtssekretär Friedrich Wrede, Sohn. Schuhmacher Otto Sabitzki, Sohn. Arbeiter Carl Werner, Tochter. Schneider August Sobottke, Tochter. Strafanstaltsaufseher August Kornell, Tochter. Bäckermeister Julius Schmidt, Tochter. Fabrikarbeiter Wilhelm Krickhahn, Tochter. Unehelich: 1 Tochter.

Sterbefälle: Arbeiter Paul Piorkowski, 30 J. Gerichtskassenrendant Heinrich Hennig 58 J. Theodor Effa, 3 M. Strafgefangener Josef Hommel, 52 J. Margarethe Glanert, 5 W.

— Zur Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt Graudenz sind ferner eingegangen: Präsident Wetzkl-Wiesbaden 20 Mk.

Weitere Beiträge werden entgegengenommen.

Berliner Cours-Bericht vom 15. Juni.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,00 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,70 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 85,25 G. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,50 G. Preußische Consol.-Anl. 3½% 99,00 B. Preußische Int.-Sch. 3% 85,25 G. Staats-Anl. 4% 101,20 bz. G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,90 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 95,60 bz. G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,90 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,20 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 95,70 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,75 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,90 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —,— —. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% 92,40 B.

Berlin, 15. Juni. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,8 bez., per Juni und Juni-Juli 50,9—50,8 bez., Juli-Aug. 51,1 51,2—51 bez., Aug.-Sept. 51,3—51,2 bez., Sept.-Oktbr. 48,8 bis 48,7 bez., Oktbr.-Novbr. 46,3—46,1 bez., Nov.-Dezbr. 45,1 bez.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin,** 13. Juni.

Bei schwachem Verbrauch blieben größere Bestände und die Notirung für feine Butter gab deshalb um 3 Mk. nach. Der Absatz von Landbutter ist fast ganz ins Stocken gerathen; Preise wiederum 5—6 Mk. niedriger, doch auch nur nominell.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilogr.) Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 88—90, IIa 85—87, IIIa 80—84 Mk. Landbutter: Pommersche 72—75, Netzbrücher 72—75, Ost- und Westpreußische 72—75, Tilsiter 72—75, Elbinger 72—75 Mk.

Stettin, 15. Juni. **Getreidemarkt.**

Weizen matt, loco 226—238 Mk., do. per Juni 239,00 Mk. — Roggen matt, loco 205—209 Mk., do. per Juni 209,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 161—166 Mk.

Posen, 15. Juni. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 23,80—24,80, Roggen 19,40—20,30, Gerste 14,50—16,00, Hafer 16,70—17,30, Kartoffeln 4,00—5,00, Lupinen blaue 7,20—8,00 Mk. pro 100 Kilogramm.

Königsberg, 15. Juni. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Weizen fehlt.

Roggen (Sgr. pro 80 Pfd.) flau, 119pfd. 204½ Mk. (81¾ Sgr.), 121pfd. 205 Mk. (82 Sgr.), 124pfd. 205½ Mk. (82¼ Sgr.).

Hafer flau.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin,** 13. Juni 1891.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	24½—25	Rum-Couleur	36—37
Ia Kartoffelstärke	24—25	Bier-Couleur	36—37
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	22½—23	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	32—33
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	kein Handel	Dextrin secunda	27—29
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O.	—,—	Weizenstärke (klst.)	43—44
		Weizenstärke (grßst.)	48½—49½
		do. Hallesche u. Schles.	49½—50
Gelber Syrup	29½—30	Schabestärke	33—35
Cap. Export	31½—32	Reisstärke (Strahlen)	48½—49
Cap. Syrup	30½—31½	Reisstärke (Stücken)	46—47
Kartoffelzucker cap.	30½—31	Maisstärke	32½—33
Kartoffelzucker gelb	29½—30		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10000 Kilo.

— Die North British and Mercantile-Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Domicil Berlin erzielte nach dem erschienenen Rechnungsabschluß pro 1890 wiederum günstige Resultate. — An Prämien vereinnahmte die Gesellschaft in der Feuerbranche abzüglich der Rückversicherung 27783151,92 Mk., an Zinsen 2129367,42 Mk. — Als Kapitalreserve sind zurückgestellt worden 31000000 Mk. und als Prämien-Reserve 9261050,58 Mk.

Auch das deutsche Geschäft der Gesellschaft verlief in sehr befriedigender Weise. Die Prämien Einnahme in Deutschland erfuhr einen Zuwachs von 151741,87 Mk. und beziffert sich auf 2896547,01 Mk.

— Bei dem Allg. Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart wurden im Monat Mai 289 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 5 den sofortigen Tod und 23 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 39. Neu abgeschlossen wurden im Monat Mai 2115 Versicherungen. Alle vor dem 1. März 1891 angemeldeten Fälle sind bis auf die von 21 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt.

Ein Gasthaus

ist wegen Uebernahme einer Landwirthschaft, allein im Dorfe mit Einfahrt und Garten, mit 3000 Mk. — auch darunter — Anzahlung von sofort abzugeben. Agenten verbeten. Off. u. Nr. 6213 a. d. Exp. des Ges. erbeten.

Eine Gastwirthschaft mit 6 Mg. Land, Familienhaus, Fähre, Fischerei, alles in gutem Zustande, für ca. 18000 Mark, bei ca. 5—6000 Mk. Anzahlung, sowie größere und kleinere Gastwirthschaften bei Danzig, mit u. ohne Land, verkäufl. durch Th. Mierau, Danzig, Mattenbuden 22 1. (6176)

Ein Krug-Grundstück

im Kreise Ortelsburg gelegen, worin sich eine Postagentur befindet, soll Alters wegen mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar, sowie 30 Morg. gutem Ackerland, bei einer Anzahlung von 3—4000 Mk. sofort verkauft werden. Gefl. Offerten sub O. K. 441 an Rudolf Mosse, Königsberg i/Pr. (6175)

Sofort zu cediren:

Gutshypothek, pupillarisch sicher, 12- resp. 30000 Mark à 5%, Areal 2700 Morgen, gerichtl. Taxwerth 800000 Mk. Betreffende Hypothek schließt mit 275000 Mk. Offerten unter Nr. 5972 an die Exped. des Ges. erbeten.

6000 Mark

sichere 5% Hypothek kann sofort cedirt werden.
Gefl. Off. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 4920 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Drei erststellige Dokumente über

3000, 3900 u. 2100 Mk.

à 5½% sind von sogleich zu cediren. Gefl. Offerten erbittet (6101
Friedrich Meck, Riesenburg.

300 Mark

erhält derjenige, welcher einem Landwirth, der 10 Jahre lang große Güter selbstständig verwaltet hat, eine dauernde Administration oder selbstständige Verwaltung besorgt. Offerten werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 6184 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht
leistungsfähige Fabrik

für Piassava-Besen, à 100 Stück 50 Mk. Kassageschäft. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5728 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Junger Bautechniker

sucht vom 1. Juli d. J. Stellung. Gefl. Offerten sub M. W. an Rudolf Mosse, Thorn, erbeten. (6172)

Ein evang., 30 Jahre alter, verheiratheter (ohne Familie), tüchtiger

Brennerei-Verwalter

welcher über seine bisherigen Resultate gute Zeugnisse aufzuweisen u. auch einen Kursus in Berlin absolvirt hat, sucht zum 1. Oktober cr. dauernde Stellung. Derselbe ist auch mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut und scheut sich nicht, in den Sommer-Monaten die Hof- und Feldaufsicht mit zu übernehmen. Gefl. Offerten werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 6079 durch d. Exp. d. Gesell. erbet.

Ein junger, gebildeter Landwirth, schon mehrere Jahre in der Wirthschaft thätig und mit der Buchführung vertraut, sucht zum 1. Juli eine Stelle als

Wirthschaftsbeamter

womöglich direkt unter dem Prinzipal. Gehalt weniger beansprucht. Gefl. Off. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 6083 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für unser Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suchen per 1. oder 15. Juli cr. einen tüchtigen (6171)

Verkäufer

der größere Schaufenster dekoriren kann. Bewerbungen mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen an Gebr. Conitzer, Bromberg.

Ein junger Mann (6132)

tüchtiger Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. Juli Stellung in meinem Herren-Confections-, Schuh- und Stiefel-Geschäft. M. Salinger,
Marienburg Westpr.

Ich suche per sofort oder 1. Juli cr. für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft einen tüchtigen

jungen Mann

(Christ), welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen zu richten an
Th. Schimmelpfennig,
(5962) Lauenburg i. Pom.

Für mein Materialwaarengeschäft suche zum 1. Juli (5979)

einen jungen Mann

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist, Gehalt nach Uebereinkunft.
H. Wendt's Wwe., Margonin.

Ich suche zum 1. Juli d. Js. für mein Kurzwaaren-Geschäft einen

tüchtigen jungen Mann

derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. (6115)
Hermann Gembicki, Thorn.

Für mein Tuch- und Manufakturwaarengeschäft suche ich einen

jungen Mann

mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, per 15. Juli. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen wie Abschrift der Zeugnisse erbeten. (6201)
B. Rosenkranz, Hoch-Stüblau.

Für mein Materialwaaren-, Destillations- und Eisen-Geschäft suche zum 1. Juli einen (6098)

tüchtigen Commis

der der polnischen Sprache mächtig ist. Gehaltsansprüche erbeten.
W. Zolldan, Bütow.

Aelterer Kommis

mit Buchführung vertraut und flotter Expedient, findet per 1. Juli cr. oder später in meinem Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft Stellung. Offerten nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. Briefmarken verbeten. (5964
E. Schumann, Thorn.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. oder 15. August einen (5890)

Commis

tüchtigen Verkäufer, der auch polnisch spricht, und eine tüchtige (5890)

Verkäuferin

per 1. oder 15. Juli.
Moritz Bütow, Rössel Opr.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. Juli cr. einen jüngeren flotten (5978)

Expedienten
und einen Lehrling

beide der polnischen Sprache mächtig.
Moritz Czapski, Koschmin.

Lokomotivführer

gesucht fürs Baugeschäft W. Frey, Osterode Opr. Eintritt sofort. Zeugnisse und Fachkenntniß Hauptbedingung. Meld. an Aufseher P. Frey, Osterode Opr.

Suche von sofort (6119)

einen Brauer

für meine Braunbierbrauerei. Persönliche Vorstellung erwünscht.
G. E. Domnick, Liebemühl.

1 tücht. Barbiergehilfe
sowie zwei Lehrlinge

können sich von sofort melden bei
E. Kokoszewski, Marienwerderstr. 16.

Vier Malergehilfen

selbstständige Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei (5948)
F. Montua, Osterode Ostpr.

Malergehilfen und Lehrlinge

sucht Joh. Ofinski. (6093)

Ein tücht. Mühlenbauer

findet sofort für längere Zeit Arbeit.
Mühle Kl. Lubin per Graudenz.

Dom. Bachwitz bei Bischofsthal sucht zum 1. Juli d. Js. einen unverh.

Brenner

versehen mit guten Zeugnissen. (6045)

Die Ziegelei Boyden bei Saalfeld Ostpr. sucht zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, verheiratheten

Zieglermeister

der die Herstellung des gesammten Rohmaterials und das Brennen in einem Kammerofen von Bock-Weimar übernimmt und durchaus zuverlässig und nüchtern ist. Persönliche Vorstellung nebst Vorlegung von Zeugnissen erforderlich. (6127)

Ein tüchtiger Zieglergeselle

findet von sofort Arbeit auf Ziegelei Konschütz bei Neuenburg. (7114)

2 Schuhmacher-Gesellen sucht H. Schwidurski, Langestraße 20. (6106

Schlossergesellen

verlangt F. Mögelin, Graudenz.

Ein anständiger, tüchtiger (6107)

Kupferschmied

kann sofort bei dauernder Beschäftigung eintreten. M. Zühlsdorff.

Ein unverheiratheter

tüchtiger Schmied

findet bei hohem Lohn von sofort Stellung in Gut Milewken per Hardenberg (Ostbahn). (5989)

Ein tüchtiger, verheiratheter

Maschinenschlosser

findet als Vorarbeiter in einer kleinen landwirthschaftlichen Maschinenfabrik dauernde Beschäftigung. Auch muß derselbe zeitweise die Führung einer Dampfdreschmaschine übernehmen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6155 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein tücht. Drechslergeselle

für Bau und Möbel, findet von sofort dauernde Beschäftigung. Zureisekosten werden erstattet. (5953)
Franz Bouchard, Drechslermeister in Gumbinnen.

Ein ordentlicher, zuverlässiger, unverheiratheter (6051)

Müllergeselle

der etwas Holzarbeit versteht und guter Schärfer ist, findet bei gutem Lohn in einer Handelsmühle Sachsens als Scharfmacher sofort dauerde Stellung. Offerten unt. Nr. 6051 an die Exped. des Ges. erb.

Stellmacher

unverheirathet, gesucht. (5844)
Augustenhof bei Dt. Brzozie.

Tüchtige Maurer!!

nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei der Erweiterung des Infanterie-Kasernements bei Wilke, Dt. Eylau.

Ein Glasergeselle

findet dauernde Beschäftigung. Reisegeld bewilligt. C. Latell.

Domäne Unislaw (Poststation), Kreis Culm, sucht zum möglichst baldigen Antritt einen unverheiratheten,

jungen Gärtner (5947)

bei einem Jahresgehalt von 180 Mark.

Suche von sofort zwei tüchtige

Pfannenmacher.

Panknin'sche Ziegelei
(6136) b. Marienburg Wpr.

Ein Rohrdachdecker

wird gesucht in Robakowo bei Gottersfeld. (6087)

Steinschläger und Steinfuhrleute

finden Beschäftigung beim Chausseebau Altmark-Posilge, Kr. Stuhm.
A. Kiwitt, Bauaufseher.

Tüchtige Steinsetzer und Steinschläger

erhalten Arbeit bei (6154)
Dingler, Graudenz, Festungsstr. 3.

Tüchtige Steinsetzer

finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei J. v. Sojecki. Reflektanten können sofort eintreten und sich beim Gastwirth Bastuba in Hohenstein Wpr. melden. (6099)

100 Erdarbeiter

finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung bei Houtermans & Walter, Baugesellschaft, Buchta-Fort, Stat. Mocker bei Thorn. (6128)

Dom. Krzekatowo bei Pakosch sucht zum 1. Juli einen ev., unverh., polnisch sprechenden (6202)

Inspektor.

Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbeten.

Auf dem Ansiedelungsgute Zerniki bei Janowitz, Bzk. Bromberg, wird zum 1. Juli d. J. ein junger Landwirth

als Wirthschaftsassistent

gesucht. Beglaubigte Zeugnißabschriften nebst Lebenslauf sind einzusenden an
(6131) von Wedelstaedt, fiskal Guts-Verwalter.

Zum 1. August d. Js. findet hierselbst ein nicht zu junger und der polnischen Sprache mächtiger (5720)

Wirthschaftsbeamter

Stellung. Gehalt 360 Mk. pro anno. Schriftlichen Meldungen mit Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, sieht entgegen
Orlovius, Görlitz b. Bergfriede.

Ein energischer, fleißiger, zuverlässiger (6139

Inspektor

mit guter Handschrift, wird zum ersten Juli gesucht. Gehalt bis 450 Mark. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnißabschriften bitte einzusenden.
Griewenhof bei Raymowo.

In Wittkowo bei Kulmsee findet ein älterer, erfahrener, unverheiratheter

selbstständiger Inspektor

sofort Stellung. Polnische Sprache erwünscht. Meldungen werden erbeten unter K. 100 postlag. Czerwinsk.

Dom. Tupadly bei Güldenhof sucht zum 1. Juli oder früher einen

Inspektor

bei 400 Mk. Gehalt per anno. (5772

Ein gut empfohlener [5980]

Wirthschaftsbeamter

der perfekt polnisch sprechen kann und auch Vorkenntnisse für die Amtsgeschäfte besitzt, findet vom 1. Juli cr. dauernde Stellung in Bujaken per Wittmannsdorf Opr. Gehalt pro anno 400 Mark. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Ein zuverlässiger, älterer (5926)

Wirthschafter

findet bei 400—500 Mk. Gehalt sofort bei mir Stellung. Persönliche Vorstellung nothwendig.
Biber in Kiesling bei Dt. Damerau, Kreis Stuhm.

Ein Rittergut sucht einen tüchtigen,

energischen Hofbeamten

zum 1. Juli cr. Anerbietungen sind brieflich mit Aufschrift Nr. 5968 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Rechnungsführer

gesucht. Antritt 1. Juli. Gehalt nach Uebereinkunft. Abschrift der Zeugnisse erwünscht. (5969)
Dom. Gr. Nogath bei Niederzehren.
Wunderlich.

Suche als (6082

Verwalter-Volontair

Stell. i. intensiv. Wirthschaft ev. gegen gering. Pensionszahlung. Bin 6 J. b. Fach theoret. u. prakt. geb. Off. u. Nr. 6082 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein geb., ev. (5958)

Landwirth

mindestens 23 Jahre alt und etwas polnisch sprechend, findet Stellung zum 1. Juli. Soldat gewesene bevorzugt. Meldungen mit Zeugnißabschriften u. Lebenslauf erbeten unter W. H. 10 postlagernd Nikolaiken Westpr. Gehalt vorläufig 360 Mark.

Verheir. Instleute

mit Scharwerkern und (6055)

verh. Pferdeknechte

ohne Scharwerker, erhalten zu Martini bei hohem Lohn und Deputat Wohnung in Vorwerk Schwetz, Kr. Graudenz.

1 Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, gegen monatliche Remuneration, findet Stellung in
L. G. Homann's Buchhandlg.
Danzig. (6161)

Ein Sohn

ordentlicher Eltern, der Lust hat die Müllerei zu erlernen, kann sich melden.
A. Thimm, Rothebude b. Altfelde.

Einen Lehrling
resp. Volontär

engagire ich von sofort unter günstigen Bedingungen.
M. Rehfeld,
Neidenburg Ostpr.,
Tuch- und Manufakturwaaren-Handlung. (6117)

Einen Lehrling

für Steinmetz- und Bildhauerei sucht von sofort (6151)
S. Graupe. Unterthornerstraße 4.

Für mein Material- und Destillationsgeschäft, verbunden mit Getreide- und Mehlhandlung, suche per 1. Juli oder auch später (4558

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
P. Boldt II., Mewe Wpr.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat die (6160)

Dampfmolkerei

zu erlernen, findet von gleich Unterkommen bei C. Beil, Schneidemühl.

Ein anständiges junges Mädchen

mit der feinen Küche vertraut, sucht Stell. zur Hilfe im Haushalt, wenn auch Gastwirthschaft, oder auch zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. Gefl. Off. u. C. 174 an die Geschäftsstelle der Elbinger Zeitung in Elbing erbeten.

Ein anständiges Mädchen, welches im Schneidern geübt ist, sucht zur Stütze der Hausfrau placirt zu werden. Offerten postlagernd unter D. Z. Saalfeld Ostpr. (6080)

Ein anst. jung. Mädchen, w. d. Landwirthsch. erl. hat, sucht b. etw. Geh. e. St. zur **weit. Ausb.** od. a. **Stütze d. Hausfrau.** Off. bitte an Fräulein C. Timmelmeyer, Osterwick, Kr. Konitz.

Eine im Molkereifach erfahrene, auf mehreren Dominien thätig gewesene und mit Federvieh, Schweineaufz. u. Kälbertränken vertr. **Meierin** sucht z. 1. Aug. Stell. Off u. M. M. I. postl. Stuhm erb.

Eine evangelische, geprüfte musikalische

Erzieherin

wird für 3 Mädchen zum 1. August gesucht. (5967)
Scharschau bei Schwarzenau Wpr.
Schaefer.

Eine tüchtige, gewandte

Verkäuferin

von angen. Aeuß., lebh. Wesen, suche von sofort oder 15. Juli für mein Kurz- und Porzellanwaaren-Geschäft; nur solche, die wirklich tüchtig und gewandt sind, wollen sich unter Mitsendung der Photographie melden.
Moritz Lipski jr., Osterode Opr.

Modes.

Für mein Putz-, Weiß- und Kurzwaarengeschäft suche p. 1. August d. J.

1 perfekte Directrice
1 tücht. erste Verkäuferin

(durchaus branchekundig.)
Angen. und dauernde Stellung. Off. mit Zeugnissen u. Bild erbittet
J. Liebau i. Firma M. Helmecke
Dt. Krone.

Für mein Galanterie-, Kurz-, Weiß- und Schuhwaarengeschäft suche ich per sofort oder 1. Juli eine (6141

tüchtige Verkäuferin

die der polnischen Sprache mächtig ist. Den Meldungen sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.
S. Kronfeld, Wartenburg Opr.

Eine erfahrene Wirthin

die mit der Bereitung guter Butter und in allen anderen Fächern, sowie mit der Wäsche Bescheid weiß, zur Führung des Haushalts auf ein Gut zum 1. Juli cr. gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6125 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Dom. Gr. Opok bei Neu Grabia Wpr. sucht zum 15. Juli eine (5976

Wirthin

welche die Küche, Federvieh- und Kälberaufzucht gründlich versteht und außerdem die Meierei von ca. 50 Kühen mit Centrifugenbetrieb zu besorgen hat. Gehalt 180 Mark.

Tüchtige Meierin

die im Kochen und Backen erfahren ist, wird von sofort oder zum 1. Juli gesucht. Zeugnisse und Vorstellung erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Dom. Gr. Nogath bei Niederzehren.
(5970) Wunderlich.

Wegen Krankheit der jetzigen Meierin wird per sofort eine tüchtige

evangl. Meierin

mit Separator de Laval vertraut, gesucht. Offerten mit Zeugnissen an Dom. Gr. Konojad Westpr. (6011)

Ich suche zu sofort oder zum 1. Juli zu einem 1½ jährigen Kinde ein sauberes zuverlässiges (6008)

Mädchen

das einige Stubenarbeit übernimmt. Zeugnisse zu senden an (6008)
Fr. Rochlitz, Seeberg bei Riesenburg.

Ein evangelisches, nicht zu junges

Mädchen oder noch rüstige Frau

die sowohl mit der Küche als auch mit Kälber-, Schweine- u. Federviehaufzucht vollständig vertraut sein muß, findet zum 1. Juli Stellung in Warmhof bei Mewe (5973) Wendt.

Ein Mädchen

nicht unter 16 Jahren, findet in leichten Buchbinderarbeiten sofort dauernde Beschäftigung.
Buchdruckerei von Gustav Röthe.

Ein anständiges (6162)

Mädchen

wird zur Beaufsichtigung von Kindern für den Tag gesucht
Gerichtsstr 1/2. 1. Etage.

Eine tüchtige Aufwärterin

für mehrere Stunden des Tages von sofort gesucht Unterthornerstr. 4. (6151)

Eine kräftige Landamme

empfiehlt Miethsfrau Koslowski.

Damen, welche einige Zeit zurückgez. leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)
Heb. Dietz, Bromberg, Posenerstr. 15.

Drei kleine Mädchen, welche die hiesige Schulen besuchen wollen, find. gute u. bill. **Pension.** Wo? zu erfr. in der Expedition d. Ges. unt. Nr. 6058.

E. Laden n. Wohnung

hat von sofort zu vermiethen (9813)
E. Dessonneck.

Zwei Wohnungen von je 6 Zimmern, mit Wasserleitung, Ausguß und reichlichem Zubehör, sind in meinem neu erbauten Hause zum 1. Oktober zu vermiethen. (5906) A. Dutkewitz.

Wohnungen von 4 Zimmer ab nebst Zubeh. sind vom 1. Oktober zu vermiethen Rehdenerstr. Nr. 8. (5869

Eine Wohnung aus 3 Zimmern, Kabinet und Zubehör bestehend, ist zum Oktober d. J. zu vermiethen. (5868)
E. Bürstell, Marienwerderstr. 2.

Heirath! Waise, 21 Jahre, mit großem Vermögen, wünscht zu heirathen. Off. erbeten G. A. lagernd Post 12 Berlin.

Hiermit erlaube mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß der Umtausch von gutem, gesundem Getreide gegen Mehl in meiner neuen Walzen-Mahlmühle begonnen hat. (6140

Gerste wird gegen Graupe und Grütze nach wie vor umgetauscht.

Gerstenschrot ist zum Tagespreise stets vorräthig.

Meine Mühlen- und Speicherräume sind an Sonntagen von **3 Uhr Nachmittags** und an Festtagen **ganz** geschlossen.

Hausmühle bei Riesenburg.

C. Fritz.

Hochfeine neue, englische

Matjes-Heringe

und neue

italien. Kartoffeln

empfehlen (6145)

Thomaschewski & Schwarz.

Soeben eingetroffene (6195)

Delikate

Matjes-Heringe

offerirt zu billigen Preisen

Rud. Burandt.

Schottische crownbrand-

Ihlen-Heringe

in schöner fester Packung, offerirt (6123

L. Schilkowski, Dt. Eylau.

Gerechtigkeit

hat das Reichsgericht walten lassen, als es jüngst entschied, daß die Betheiligung bei der **I. Stuttgarter Serien-loos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat eine Ziehung; nächste **am 1. Juli d. J. Haupttreffer M. 150 000, 120 000** 2c. **Jahresbeitrag M. 42, 1/4jährlich M. 10,50, monatlich M. 3,50.** Statuten versendet (6124)

F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Zur Bausaison

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Baubeschlägen, als:

Einsteck- u. Knebeldrückerschlösser, alle Sorten Bronce- u. Messingdrücker, Thür- u. Fensterfitschen, Fensterruder, Kreuz- u. Ladenbänder, Kantenriegel, Drahtnägel, Façonstifte, geschmiedete Nägel 2c. (6122)

Ferner mein gut sortirtes Lager von Werkzeugen bester Qualität, als:

alle Sorten Hobel u. Hobeleisen, Loch- und Stechbeutel, Sägen, Feilen, Bohrer, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Ambosse, Schneidekluppen mit Gewindebohrer, Schneideeisen, Holzschraubenschneider, Aexte, Beile sowie sonstige Werkzeuge

zu äußerst billigen Preisen.

L. Schilkowski, Dt. Eylau.

Eine fette Kuh

verkäuflich in Brenzlau bei Hochzehren.



Heureka-Rechen

Patent Ventzki

verbessertes System Hollingsworth, mit Federn,

mit 26 Zinken . . . . Mk. 110,–

mit 28 Zinken . . . . Mk. 115,–



Puck-Rechen

Patent Ventzki

Wichtig für kleinere Besitzer; mit Federn,

mit 22 Zinken . . . . . Mk. 58,–

mit 24 Zinken . . . . . Mk. 62,–

A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- u. Pflugfabrik.

Filiale DIRSCHAU, Bahnhofstrasse 13.



Gegründet 1854.

Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

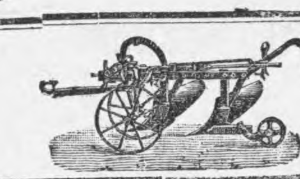
vorm. **Th. Flöther**

GASSEN N.-L.

Filiale: BRESLAU — Filiale: DIRSCHAU

Specialität: **Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe** neuester, bester und solidester Construction.

Weitgehendste Garantie! **Billige Preise!**



Gegründet 1854.

mit eigener Reparatur-Werkstatt.

F. Eberhardt—Bromberg,

Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik

Gegründet 1860.

Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.

Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen. Drehscheiben. Ringofenarmaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.

Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.



Erster Preis.

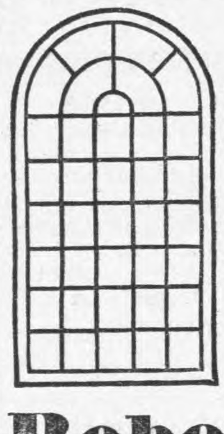




Erster Preis.

Schmiedeiserne Fenster

(4701)



zu

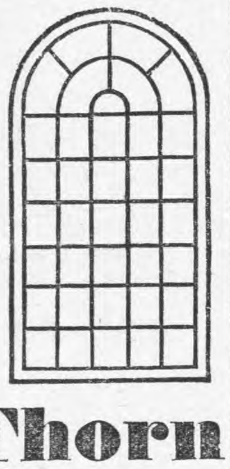
landwirthschaftlichen

und

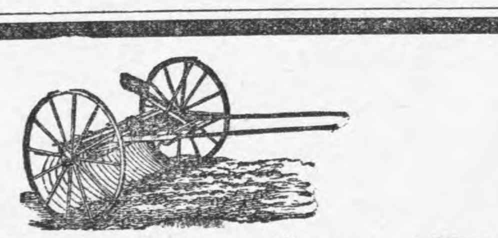
Fabrikgebäuden

offerirt

billigst



Robert Tilk-Thorn



Pferderechen

mit echt amerik. Stahlzinken,

System Tiger und Hollingsworth,

Gras- und Getreide-Mähmaschinen

Kartoffelhäuflepflüge

in allen Stärken, (3455)

Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen

empfiehlt billigst unter coulanten Bedingungen

Carl Beermann, Bromberg.



Königsberger Maschinenfabrik

Act.-Ges.

Königsberg i/Pr.

liefert unter **Garantie** für **größte Leistung:**

Walzenvollgatter mit Präcisionsvorschub,

Horizontalgatter mit selbstthätigem Vorschub und Rückgang,

Kreissägen aller Art in bester Ausführung, (1239)

Compound-Dampfmaschinen kräftiger Bauart,

Compound-Locomobilen mit **Ausziehkesseln** und **Vorfeuerung** für Sägespahnheizung.

Complette Anlagen in kurzer Zeit zu civilen Preisen.

Electr. Beleuchtungsanlagen mit Dynamos u. Accumulatoren.

Eine gesunde, eichene (6146)

Mühlenwelle

sucht zu kaufen, Stärke und Preis ist anzugeben, Tiahrt, Kl. Lubin per Graudenz.

1866.

Bernsteinlackfarbe

anerkannt bewährter Fußboden-Anstrich schnell trocknend, à Pfd. 80 Pfg. (eigenes Präparat). **G. Breuning.**

Patent-Carbolineum Avenarius,

bestes Mittel für Holzkonservirung, und Dr. H. Zerener'sche **Antimerulion,** bewährtes geruchloses Mittel zur Vertilgung des Schwamms und absolut sicheres Mittel zur Verhütung des Schwamms in Holz- und Mauerwerk. (3469)

Gebr. Pichert. Graudenz,

Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Schaumweine

die Flasche zu 1,50 Mk, 2 Mk. 2c., empfiehlt in schöner Waare (6061)

Gustav Brand.

Der annoncirte Roggen in Oborry ist verkauft.

Jeden Posten

Speisekartoffeln

kauft und erbittet Offerten mit 10 Pfundprobe. (5824)

J. H. Moses,

Briesen Westpr.

Daber'sche

Eßkartoffeln

kauft jeden Posten (6088)

H. Fleck, Netzthal.

Jedes Quantum beste blaue

Saatlupine

offerirt mit Mk. 4,60 p. Ctr. bahnfrei Weißenburg (6109)

H. Cohn, Neumark Wpr.

Zwei Grauschimmel

gut eingefahren, 5 Jahre alt, 5' 2" groß, sind für 800 Mk. zu verkaufen in Wessolowo per Bahnh. Koschlau Ostpr. (6129

Der Verkauf

sprungfähiger, stark entwickelter, 16 bis 17 Monate alter (4518)

Oxfordshiredown-Böcke

hat begonnen.

Annaberg b. Melno, 1. Juni 1891.

Knöpfler.





Domaine Allenstein.

Wegen Auflösung der Stammheerde wird am (4631h

Dienstag, d. 7. Juli cr., Mittags 12 Uhr

die 27. und **letzte Auktion** über

Rambouilletböcke u. -Lämmer

sowie

Oxforddownböcke -Mütter 2c.

abgehalten.

Die Böcke kommen einzeln, die Mütter 2c. in Loosen à 5 Stück zum Verkauf. **Amtsrath Patzig.**

Einen schönen, langen (6138)

Eber

1 Jahr alt, sowie auch

zwei Säue

verkauft Jaszcz-Mühle bei Laskowitz.

Sprungfäh. Meißner Eber und Meißner Ferkel

verkäufl. in Knappstaedt bei Culmsee.

In Bw. Radomno Wpr. (Post) **steht ein vorzüglicher, 2 Jahre alter**

Zuchteber

(Yorkshire) billig zum Verkauf. (6003

---

12 junge, fette

Schweine

zu verkaufen in **Radmansdorf bei** Gottersfeld. (5830

Einen Hühnerhund

braun, deutsch × engl., im 5. Felde, groß und kräftig, jagt vorzüglich zu Wasser und auf dem Lande, hat billig zu verkaufen Hitz, Förster, Waldhof per Riesenburg. (6100

Fünfjährige edle, schwarze

Ulmer Dogge

preiswerth zu verkaufen. (5635)

Steffen, Dt. Eylau.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich meine beiden (6096)

Häuser

in bester Lage am Markt, nebst zwei Speichern, worin seit 30 Jahren ein umfangreiches Getreidegeschäft betrieben worden ist, entweder zusammen oder auch einzeln zu verkaufen.

L. Wohlgemuth, Pr. Stargard.

Selt. Gelegenheitsverkauf!

In verkehrreicher **Kreisstadt Posens** ist mein massives **Hausgrundstück** mit

Bäckerei und Colonialwaarenhandlung

in **schönster, bester Geschäftslage,** Bahnhofsstr., seit 12 Jahren von mir betrieben, m. guter Kundsch., **bis spät. 1. Okt.** d. J. **wegen Uebern. eines and. Geschäfts** anderw., **sehr günstig zu verkaufen** eventl. auch zu verpacht. Zum Kauf 6—7000 Mk. erforderlich.

Offerten werden briefl. m. Aufschr. Nr. 6185 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein photograph. Atelier

ist in der Bahnhofsstraße einer hervorragenden Kreisstadt Westpreußens, mit reich besetztem Militär, circa 20 000 Einwohner, mit Kreuzbahnverbindung, zum 1. October zu vermiethen. Die darauf reflektiren, wollen gefälligst ihre Anerbieten unter Nr. 6147 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Ein Bauplatz

mit schönem Obstgarten, in der Stadt, in der Nähe des Bahnhof, 11 m Straßenfront, 53 m tief, ist preiswerth zu verkaufen. Offert. brieflich mit Aufschrift Nr. 6104 durch d. Exp. d. Ges. erbeten.

Parzellirungsanzeige.

Meine Landwirthschaft in unmittelbarer Nähe der Stadt **Pr. Stargard,** ca. 340 Morgen groß, durchschnitten von der Chaussee Pr. Stargard—Lubichow, in höchster Kultur, wovon eine Parzelle sich zur Windmühle, eine andere zur Gärtnerei eignet, beabsichtige ich am

Montag, den 6. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr

in meiner Behausung weder öffentlich noch meistbietend, im Ganzen oder auch in einzelnen Parzellen, zu verkaufen; ferner mein Hofgrundstück mit schönem Garten, 6 Morgen groß, sowie vorzüglichen Wirthschaftsgebäuden. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt und bin ich zu näherer Auskunft gern bereit. (6097)

L. Wohlgemuth, Pr. Stargard

Ein Besitzung

von 360 Morg. gutem Weizen- und Roggenboden incl. Wiesen, zwischen Marienwerder und Graudenz gelegen, mit sehr guten Gebäuden, vollständ. Inventar, auch eine lohnende Milchwirthschaft vorhanden, ist mit 5- bis 6000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.

Offerten unter **Nr. 6134 durch die Exped. des Geselligen erbeten.**

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 138.

Graudenz, Mittwoch] [17. Juni 1891.

II Zur Gründung einer landwirthschaftlichen Genossenschaft

it beschränkter Haftpflicht im Kreise Rosenberg, welche dem Zwecke ienen soll, allen Landwirthen des Kreises diejenigen Vortheile zu währen, welche durch gemeinsamen Bezug landwirthschaftlicher edarfsartikel, durch gemeinsamen Absatz landwirthschaftlicher Ergnisse, Versicherungen gegen Feuer- und Hagelschaden 2c. zu ielen sind, fand am Sonnabend im Kreishause zu Rosenberg e Versammlung statt, zu welcher etwa 40 Besitzer erschienen aren. Herr Kammerherr v. Brünneck-Bellschwitz leitete die erhandlungen. Herr Direktor Sprengel von der Centralnossenschaft in Berlin verbreitete sich über Zwecke und Ziele der enossenschaften. Vorläufig wären Kreisgenossenschaften nothendig, die später zu Provinzialverbänden zu erweitern wären. m auch dem kleinen Besitzer den Beitritt zu ermöglichen, sind e Antheilscheine auf 10 Mark festgesetzt, für welche eine Haftlicht von je 100 Mark eintreten soll. Der Großgrundbesitz werde h mit größeren Beträgen betheiligen, um die Genossenschaft editfähiger zu machen; das Streben gehe dahin, den landwirthaftlichen Genossenschaften einen Diskont bei den Kreissparkassen d der Reichsbank, wie derselbe den Kaufleuten gewährt werde, beschaffen. Herr Sprengel zielte schließlich darauf hin, daß sich mmtliche landwirthschaftliche Genossenschaften der Central-Gessenschaft in Berlin anschließen sollten, welche den Verkauf und kauf sämmtlicher landwirthschaftlicher Erzeugnisse und Bedarfstikel kommissionsweise gegen eine bestimmte Provision vermitteln erde. Damit stets Waggonladungen zusammengebracht würden, m an der Fracht zu sparen, wären Ortsagenten zu wählen, welche e Einzelaufträge sammeln und an die Sammelstation abzugeben itten. Als Beispiel, welche Ersparnisse die Landwirthe machen nnten, wenn sie die Centralgenossenschaft in Berlin als Kommissionär nutzten, führte Redner an, daß ein Gut, welches jährlich 30 Waggons ohlen verbrauche und bei direktem Bezuge 90 Mk. für den aggon bezahlt hätte, den Waggon Kohlen durch Vermittelung r Zentralgenossenschaft in Berlin für 70 Mk. erhalten hätte, für eine Kommissionsgebühr von 5 Mk. pro Waggon berechnet orden sei. Sodann sprach Herr Sp. über das Großkapital und Ringe, welche durch dasselbe gebildet worden, sowie über den ischenhandel, welcher dem Landwirth erhebliche Kosten verurche. Um indessen den Verkauf von Fettvieh in Berlin vortheilft betreiben zu können, müsse man sich die Fleischer Berlins zu ten Freunden halten, da die von landwirthschaftlichen Genossenaften errichteten Großschlächtereien in Kiel und Magdeburg, lche auch allerlei Fleischfabrikate angefertigt hätten, bald vercht waren. Doch beabsichtigt die Central-Genossenschaft, sobald über genügendes Fettvieh verfügen könnte, in Berlin eine oßschlächterei zu dem Zwecke einzurichten, das Garde-Korps mit eisch zu versorgen.

Hierauf erhielt Herr v. Puttkamer-Plauth das Wort: Er zwar ein Freund von Genossenschaften, müsse aber vor überilten Beschlüssen warnen, da den meisten Landwirthen die kaufmännische Routine fehle. Sobald eine genügende Anzahl kleiner enossenschaften vorhanden, werde seitens der landwirthschaftlichen ntralvereine mit der Bildung von Provinzialverbänden vorgeangen werden. Die großen Gewinne der Zwischenhändler sollen urch die Genossenschaften beschränkt werden, um die großen Beügereien gegen die Landwirthe, namentlich die kleineren, zu vereiden, und damit der Kaufmann gezwungen werde, nur gute aare zu liefern. Welchen Vortheil z. B. die Sammenkontrollen der Landwirthschaft gebracht, erläuterte der Redner am eebau. Während vor 15 Jahren die Kleeseide viele Kleefelder rwüstete, ist dieselbe gegenwärtig fast ganz ausgerottet. Aehnh verhalte es sich mit dem Kraftfutter und den künstlichen Düngeitteln.

Herr v. P. erläuterte sodann die Unterschiede zwischen dem en und neuen Genossenschaftsgesetz; die vielen Pleiten, durch lche in Folge der Solidarhaft viele wohlhabende Leute ruinirt orden sind, haben die Scheu vor dem Anschluß an Genossenaften hervorgerufen. Nach dem neuen Genossenschaftsgesetze m „bei beschränkter Haftpflicht, jeder nur mit seinem Geschäftstheile in Anspruch genommen werden. Betreffend die Verittelung durch die Berliner Central-Genossenschaft setzte Redner seinander, daß zwar der gemeinschaftliche Einkauf einzelner edarfsartikel, wie etwa neues Saatgetreide, Kohlen und dergl. h empfehle, daß dagegen ein gemeinschaftlicher Verkauf von landrthschaftlichen Erzeugnissen zu großen Weiterungen führen müsse. ie solle z. B. bei einer Kollektion von Fettvieh, bei welcher e Güte der Thiere der verschiedenen Besitzer so verschien ausfiele, der Antheil eines jeden richtig ermittelt wern? Dasselbe würde bei einer Kollektion Getreide der all sein. Was die Beschaffung von Kraftfutter anbetrifft, habe unsere Provinz den Vortheil, die Kleie sowohl aus unseren genen großen Mühlen, als auch namentlich aus Rußland billiger s sonst irgendwo kaufen zu können. Dasselbe gelte von Oelchen und Düngemitteln, da die Thomasschlacke in Danzig verahlen werde. Durch den Anschluß an die Zentralgenossenschaft, ozu ein Gesammtgeschäftsantheil von 500 Mk. erforderlich ist, lange dort zwar jedes Mitglied Sitz und Stimme, aber wer on den Landwirthen könne denn die Geschäftslage übersehen.

Herr Sprengel gab die Berechtigung der Bedenken des Herrn Puttkamer zu, erklärte aber, die Centralgenossenschaft werde in Geschäft übernehmen, von dem sie sich nicht Vortheil versprechen önnte.

Es wurde hierauf zur Gründung der Genossenschaft geschritten. ie Statuten des Löbauer Vereins gelangten mit einigen Veränderungen zur Annahme. Der Genossenschaft traten 25 Mitglieder bei, welche ihre Geschäftsantheile zeichneten. Es wurde n Aufsichtsrath von 9 Mitgliedern gewählt. Den Vorstand wählt ie nächste Generalversammlung. Sitz der Genossenschaft ist Riesenburg.

---

10. Forts.] **Der Lebende hat Recht!** [Nachd. ver.

Kriminal-Roman von Georg Höcker.

Es war zwei Uhr Nachmittags geworden. Sekundenlang lieb Molitor in der prächtigen säulenlangen Halle des auses stehen und schaute nachdenklich vor sich nieder. Dann endete er sich an den ihn begleitenden Kriminalschutzmann.

„Wiener, ich fahre sofort nach dem Monopolhotel,“ veretzte er, „Sie begeben sich nach dem nächsten Polizeirevier nd besorgen mir von dort drei Mann. Mit diesen kommen ie ungesäumt nach dem Hotel und halten sich zu meiner erfügung.“

Der Beamte zog den Hut und entfernte sich dann eilig.

Der Kommissar aber trat auf die Straße hinaus und inkte von dem nahen Halteplatz eine Droschke herbei. — Nach dem Monopolhotel,“ befahl er dem Kutscher und stieg ann rasch in die Droschke.

Die Fahrt war nur von kurzer Dauer, denn das Monoolhotel befand sich auf dem Kaiserplatze, in welchen die prächge, palastgeschmückte, mit den großartigsten Schauläden aller rt reichlich versehene Kaiserstraße direkt einmündete.

Als die Droschke vor dem Hotel hielt, trat der Portier t der goldbetreßten Mütze lässig unter dem Thorbogen hervor. Mit kundigem Blicke nahm er sofort den Mangel jedweden Gepäcks war und zog dann bedauernd, ohne sich die Mühe zu geben, den Wagenschlag zu öffnen, die Schultern in die Höhe.

„Bedaure, Alles besetzt!“ rief er dem Kommissär, welchen er für einen wenig zahlungsfähigen Fremden halten mochte, entgegen. Dann aber, als er näher zuschaute, mochte er doch seinen Irrthum wahrgenommen haben, denn plötzlich sprang er eilfertig hinzu und öffnete den Wagenschlag.

„Herr Kommissar Molitor?“ sagte er, höflich die Mütze ziehend in fragendem Tone.

Der Gefragte nickte mit dem Kopfe. — „Wir wollen kein Aufsehen machen,“ versetzte er, nachdem er den Kutscher entlohnt hatte und dieser davongefahren war. „Ich habe nur in einer Privatangelegenheit einige Fragen an Sie zu richten.“

„An mich?“ fragte der Portier verwundert und die erklärliche Scheu, welche manche Personen vor der Polizei zu haben pflegen, trat auf seinem tristen Gesichte deutlich genug hervor.

„Nun ja,“ nickte der Kommissar, „aber Sie brauchen darum nicht zu erschrecken — es ist, wie gesagt, nur eine Privatangelegenheit und ich würde mich Ihnen für jede Auskunft dankbar zeigen.“

„Ich stehe zu Ihren Diensten,“ versetzte der Portier eifrig. „Wenn Sie mit in meine Loge eintreten wollen, Herr Kommissar, dort sind wir ganz ungestört.“

Damit führte er den jungen Beamten, diensteifrig die Thür öffnend, in ein direkt vom Flur einmündendes Zimmer, über dessen Eingange eine Tafel mit der weithin sichtbaren Inschrift „Portierloge angebracht war.

Reinhold Molitor warf einen flüchtigen Blick auf die schablonenmäßige Ausstattung des nur bescheiden großen Gemaches.

Da stand das übliche Stehpult mit den Fremdenbüchern darauf. Darüber war das sattsam bekannte Regal mit den Reisenachschlagebüchern, und zur Seite über dem schwarzen Ledersopha, das Nachts dem Wachthabenden des Hotels zur Ruhestätte dienen mochte, hing an der Wand die Eisenbahnkarte von Deutschland und den angrenzenden Ländern. Der Karte gegenüber befand sich das Schlüsselbrett, dessen Nummern bis hoch in die Hunderte hinauf reichten, sowie ein Fach für die Postsachen.

„Wenn ich recht unterrichtet bin, wohnt bei Ihnen ein Mister John Grover,“ begann Molitor ohne jede Weiterung.

Der Portier nickte. „Das will ich meinen, Herr Kommissar, ein hochfeiner Herr — Geld wie Heu — bewohnt Nummer einundzwanzig bis dreiundzwanzig, unsere feinsten Piecen, die sogenannten Fürstenzimmer. Vor vier Wochen hat erst der Herzog von Medina Sidonia in denselben gewohnt.“

„Ein reicher Mann, sagten Sie also,“ forschte der Kommissar, scheinbar eine gleichgültige Miene annehmend, „woraus schließen Sie das?“

„Nun, da braucht man nur die Augen aufzumachen“, entgegnete der Portier zuversichtlich. „Ich bin selbst dabei gewesen, als er dem Hotelier an fünfzigtausend Dollars in guten Werthpapieren in Verwahrung gab. Vielleicht dieselbe Summe mag er außerdem in seinem Taschenbuche bei sich führen. Ich denke, das genügt. Aber wenn ich mir eine Frage erlauben darf, wie kommen Sie dazu, sich nach diesem Herrn zu erkundigen?“

„Es hat nichts weiter auf sich“, entgegnete der Kommissar mit liebenswürdigem Lächeln. „Wir haben in der letzten Zeit, wie Ihnen ja auch bekannt sein dürfte, viel Last mit überseeischen Hochstaplern. In Ihrem Konkurrenzhotel, dem Kaiserhof, ist ja erst vor vierzehn Tagen einer der raffinirtesten amerikanischen Chekfälscher, der unter hochtrabendem Namen dort abgestiegen war, verhaftet worden. Wir haben Weisung erhalten, sowohl nach Art und Namen, als auch nach der Lebensweise aller vornehm auftretenden Ausländer zu forschen. Aus diesem Grunde würde ich Ihnen für jede Auskunft dankbar sein.“

Dabei nahm er das flammende Streichholz entgegen, welches der Portier diensteifrig entzündet und brannte sich in anscheinend vorzüglicher Laune eine Cigarre an. — „Aber bitte, rauchen Sie doch auch, lieber Wilken — nicht wahr, so heißen Sie doch?“

Der Portier lachte, sichtbar geschmeichelt, daß der Kommissar sich seines Namens entsann. Er hatte nicht wahrgenommen, wie der Beamte kurz vorher einen flüchtigen Blick nach einem auf der Pultoberfläche liegenden Briefe, der die Adresse des Portiers trug, geworfen und sich so zur Genüge informirt hatte.

„Wenn es erlaubt ist“, sagte der Portier und zündete sich eine ihm vom Kommissar dargebotene Cigarre an. Dann, nachdem er einige Züge gethan hatte, wurde er gesprächig.

„Ja, es ist ein besonders feiner Herr — er giebt fürstliche Trinkgelder. Am Gelde scheint ihm überhaupt nichts zu liegen. Unser Hausknecht, der Josef, hat's lange gut — tagtäglich kriegt er sein Zweimarkstück in die Hand gedrückt, das raucht nur so.“

„Nun ja, bei solchen fürstlichen Mitteln kann man auch schon leben und leben lassen“, schaltete der Kommissar ein, nachdenklich die Landkarte in's Auge fassend. Dann wendete er sich auf dem Absatz wieder nach Wilken um.

„Mister Grover hat sich wohl schon in das Fremdenbuch eingetragen?“ frug er wie beiläufig. „Wie lange ist er denn schon hier?“

„Nun, das werden jetzt zehn Tage sein“, sagte der Portier und schlug sofort diensteifrig das Fremdenbuch nach. „Ganz richtig, hier steht eingetragen — am dreißigsten Januar — Mister John Grover — Heimath New-York, Nordamerika, letzter Aufenthaltsort Hamburg, Alster Hotel — Zimmer einundzwanzig bis dreiundzwanzig. Legitimationspapiere vollständig.“

Der Kommissar hatte dem Diensteifrigen über die Schulter gesehen und wiederum dieselbe auffallend schräge, charakteristisch scharf ausgeprägte Handschrift erkannt, die ihm heute schon zu wiederholten Malen aufgefallen war.

„Ja, wer es auch so gut hätte“, meinte er im Plaudertone und sog wieder begierig an seiner Cigarre. „Unser eins muß für ein kärgliches Gehalt vom frühen Morgen bis zur sinkenden Nacht auf den Beinen sein, und dabei ist es oft eine unerquickliche Thätigkeit, die man entfalten muß. Der Herr aber lebt herrlich in den Tag hinein — gefällt es ihm nicht mehr in Amerika, kommt er nach Deutschland. Amüsiren ist ja schließlich die ganze Parole, welche diese Herren noch kennen. Ich wette, Mister Grover wird auch vor Uebermuth nicht wissen, wie er das Geld an den Mann bringen soll. Nun, bei den heutigen schlechten Zeiten ist es ja Ihrem Herrn Prinzipal zu gönnen, wenn er seinen gehörigen Schnitt machen kann. Ich glaube, Ihr Oberkellner wird artige Rechnungen für Soupers und feine Weine buchen können, nicht wahr?“

Der Portier sah den lauernden Blick nicht, den der Kommissar auf ihn richtete, sondern schüttelte lebhaft abwehrend den Kopf. „Bewahre, Mister Grover ist ein seelensguter Herr, aber er versteht das Leben nicht zu genießen. Er ist ein Philister, wie er im Buche steht. Von Trinken und Soupers ist gar keine Rede. Er verkehrt mit Niemandem, sondern lebt wie ein Einsiedler. Des Vormittags geht er aus, sonst ist er den ganzen Tag über zu Hause. Punkt zehn Uhr Abends legt er sich zu Bett, als ob er sich nicht in einer Großstadt, sondern in Krähwinkel aufhielte. — Alle Abend genießt er mit dem Glockenschlage sein Täßchen Thee.“

„Sie machen mich ordentlich neugierig“, lachte der Kommissar scheinbar ungezwungen auf, der sich während des Plauderns behaglich auf dem Ledersopha ausgestreckt hatte und nun mit dem Zeigefinger der Linken die Asche von seiner Cigarre strich. „Gar keinen Verkehr pflegt der Herr, sagen Sie, — und sein ganzes Vergnügen beschränkt sich auf einen kurzen täglichen Spaziergang? Ja, lieber Himmel, warum ist er denn dann eigentlich hierhergekommen? Wenn er sich nicht amüsiren will, dann muß er doch sonstige Gründe gehabt haben, die ihm die weite und bei seinen Lebensgewohnheiten jedenfalls auch sehr beschwerliche Reise aufgezwungen haben.“

„Ja, das habe ich mich eigentlich auch schon gefragt“, gestand der Portier ein, „denn mit Ausnahme eines Herrn, der auch erst zweimal hier gewesen ist, hat noch niemals Jemand nach ihm gefragt.“

„Das wird vermuthlich auch so ein spleeniger Amerikaner gewesen sein“, meinte Reinhold Molitor in solchem oberflächlichen Tone, daß der Portier innerlich davon überzeugt war, er frage nur aus purer Neugierde.

„Nein, das glaube ich nicht“, meinte dieser deshalb schwatzlustig und gab sich einen wichtigen Anstrich. „Es scheint mir vielmehr ein hiesiger Herr zu sein. Ich kenne ihn zwar nicht dem Namen nach, habe ihn aber schon seit Jahr und Tag häufig an unserem Hotel vorüberkommen sehen. Er muß übrigens auch ein höllisch reicher Knopf sein, denn gestern händigte er mir eine Cigarre ein — Regaliafacon, Importe vom vorigen Jahre — ich sage Ihnen, Herr Kommissar, unsereins ist gewiß verwöhnt, aber einfach großartig, sicherlich das Tausend zweihundert Thaler werth.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Auf der Schneekoppe sind Nachts stärkere Schneefälle niedergegangen.

— [Durch Erdrosselung hingerichtet] wurde dieser Tage zu Cordova in Spanien der Massenmörder Cintabeldes. Gegen Ende Mai v. J. hatte er sich wegen einer angeblichen Lohnforderung in der Besitzung seines früheren Arbeitgebers eingestellt. Die Frau forderte ihn auf, da ihr Mann abwesend war, wiederzukommen, doch der entlassene Arbeiter verlangte, da er Nachmittags dem Stiergefechte in Cordova beiwohnen wollte, sofortige Bezahlung, sollte es selbst Allen in der Besitzung das Leben kosten. Angesichts dieser Drohung suchte sich die Aermste in das Haus zu flüchten. Cintabeldes setzte ihr nach, zog eine Pistole und würde sie erbarmungslos niedergeschossen haben, wenn sich ihm nicht ein mit der Apfelsinenernte beschäftigter Arbeiter in den Weg gestellt hätte, der dem Unmenschen einen mit Apfelsinen gefüllten Korb auf den Kopf warf, aber sein Vorhaben, das Leben seiner Arbeitgeberin zu retten, mit dem eigenen bezahlte. Dann setzte der Mörder die Verfolgung der Geflüchteten fort, wurde aber an der Thür des Wohnhauses von ihrem greisen Vater aufgehalten. Er schoß ihn nieder. Die Geängstigte hatte sich inzwischen mit ihren beiden Kindern in das Schlafzimmer eingeschlossen. Der Mörder zerbrach jedoch die Thür, warf die entladene Pistole von sich, zog ein Messer und stürzte sich auf die in einer Zimmerecke hochaufgerichtet stehende Frau, welche mit ihrem Körper die unschuldigen Kleinen zu decken suchte. Auch sie fiel nach kurzem verzweifelten Ringen, ein gleiches Schicksal ereilte die vertheidigungslosen kleinen Geschöpfe, welche durch verzweifeltes Schreien und Zerren an den Kleidern des Mörders diesen von ihrer Mutter abzuhalten suchten. Mit einem Messerschnitte trennte er ihr Haupt fast ganz vom Rumpfe. Morddürstig durchsuchte das Ungeheuer das ganze Haus, traf aber glücklicherweise Niemanden mehr an, so daß es nur dem Zufalle zu verdanken war, daß die Zahl seiner Opfer nicht noch größer wurde. Die vorgenommene Hausdurchsuchung hatte keinerlei Ergebniß, da der Besitzer das baare Geld an sich genommen hatte, nur in den Taschen der Frau fand der Verbrecher einige Geldstücke, deren er sich bemächtigte. In der Küche reinigte er seinen Körper und seine Kleidung von den Blutspuren und begab sich alsdann in die Stadt zurück, um mit seiner Geliebten, als wenn nichts vorgefallen wäre, dem Stiergefechte beizuwohnen. Das Scheusal wurde gehangen.

— [Eine unterirdische Stadt.] Unweit der Stadt Kerki bei Buchara in Turkestan hat man vor kurzer Zeit Höhlen entdeckt, die den Zugang zu einer unterirdischen Stadt bilden, deren Alter nach den gefundenen Münzen bis in das 4. Jahrh. n. Chr., die Zeit des Sassanidenreichs, hinaufreicht. Man nimmt an, daß die Höhlenstadt einem Kulturvolk als Zufluchtsstätte gegen räuberische Hirtenstämme gedient hat. Es ist ein Labyrinth von Gängen und Wohnräumen, welches sich weit hinzieht, und noch jetzt das verschiedenste Hausgeräth birgt. Straßen sind darin angelegt, Nebengassen und Plätze mit ausgetrockneten Wasserbecken, an welchen die „Häuser“, wenn man die unterirdischen Behausungen so nennen kann, bis zu drei Stockwerken hinaufreichen. Die Straßen kann man aufrecht durchschreiten. Nach Angabe der Bucharen, denen diese Höhlenstadt lange schon bekannt ist, lagen dort früher viele goldene und silberne Münzen und Schmucksachen, die man auch heute noch vereinzelt findet. Das Wandgestein baut sich auf aus Tropfsteingebilden und schimmerndem Alabaster und gar im Zauberglanze einer Fackelbeleuchtung ist die Höhle vergleichbar einem schimmernden Feenschlosse aus „Tausend und Eine Nacht.“

— Die schriftlich erklärte Cession einer Grundschuld und deren Annahme wird, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 22. April 1891, im Gebiet des preußischen Rechts durch die Aushändigung des Grundschuldbriefes an den Cessionar vollzogen; einer Aushändigung der Cessionsurkunde an den Cessionar bedarf es nicht.

Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am **15. Mai cr.** Anfragen, Bestellungen 2c. sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann Knox zu richten. (8325

Die städtische Verwaltung.

Herm. Blasendorff

Berlin,
Osterode Ostpr.
übernimmt (9592)
Erdbohrungen, Brunnenbauten
f. j. Tiefe u. Leistg., Lieferung u. Montirung
v. Pumpwerken u. Wasserleitungen

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½, 1 und 3½ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in Graudenz bei (5215h
Fritz Kyser.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe **Flecke** etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von (4969)
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.** Vorräthig a Stück 50 Pf. bei **Fritz Kyser** in Graudenz, Ap. **P. Kossak** in Bischofswerder, Friseur **Oscar Gall** in Culmsee u. Apothek. **Butterlin** in **Lessen.**

Goldene Medaille.

Höchste Auszeichnung! Höchste Auszeichnung!

Wicht. f. jed. Haushalt!
Dr. Thompsons
Seifenpulver.
Bestes, billigstes und bequemst. Waschmittel.
Blendend weisse Wäsche!
(608h) Grosse
Ersparniss an Zeit und Geld.
Ueberall vorräth. z. Preise v. **20** Pf. pr. ½ Pfd.-Packet.

Goldene Medaille.

Kein Schweißfuß mehr!
Unter Garantie zu heilen ohne nachtheil. Folgen. Man verlange Brochure gratis u. franco. **O. Tietze, Namslau.**

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.

Preis per $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ = Pfd.-Dose 850 300 150 75 Pfennig.

HARTWIG & VOGEL, Dresden.

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntl. Apoth., Cond., Colonialw.-, Delicat.-, Drogen- u. Special-Geschäften.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federn
b. **Gustav Lustig,** Berlin, Prinzenstr. **43p.**
Preiscourante gratis u. franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Zur Rübenabfuhr

empfehlen **transportable Geleise und Kipplowries käuflich und miethsweise** unter günstigen Bedingungen. Spezielle Zeugnisse u. Referenzen hervorragend. Rübenbauer speziell über unsere Rübenbahnen stehen zur Verfügung

Orenstein & Koppel
Bromberg.

Zwei Schaufenster

gebraucht, 122 cm breit, 229 cm hoch, 70 cm tief, das Glas aus drei Theilen bestehend, innen zwei Flügelthüren, mit Jalousie, sind sofort billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 2522.

Farbenprächtigste dankbarste Blumen

sind unsere **Blüthenbegonien,** anerkannt die **großblumigsten,** die existiren. Eine gut cultivirte Pflanze bringt von Juli bis November ca. 200 Blüthen in den Farben roth, rosa, weiß, gelb und deren Nüancen. Die im Herbst zurückbleibenden Knollen können jedes Jahr neu benutzt werden. Starke Pflanzen per 100 Stück zu 10 Mk. 50 Pf., 25 Stück 2 Mk. 80 Pf. mit Verpackung versenden **Berger & Hasenclever,** Handelsgärtner, **Kötzschenbroda**-Dresden. Culturanweisung wird beigefügt. (5470)

Die
landw. Maschinenfabrik und Eisengießerei in Mewe

übernimmt alle **Reparaturen an Locomotiven, Dampfdreschkasten** 2c. zu den solidesten Preisen und weitgehendster Garantie. (5999

Dieselbe liefert die mehrfach auf Ausstellungen prämiirten **Dreschkasten, Roßwerke** in 4 verschiedenen Größen, sowie **Häckselmaschinen** in 6 Größen, ebenso **Hollingword-Pferderechen;** alle anderen Arten **landw. Maschinen** und **Ackergeräthe** nebst **Spritzen, eisernen Wasserwagen u. Seilscheiben-Transmissionsböcke** zu herabgesetzten Preisen.

A. v. Kutzschenbach, Mewe.

Champagner.

Marke **Carte Blanche Charlier & Co.,** per Kiste von 12 ganzen Flaschen Mk. 18,—
„ **Carte d'or** „ „ „ 12 „ „ „ 22,—
frachtfrei ab **Graudenz** gegen Kasse oder Nachnahme, abzugeben bei
(5607) **A. Nonnenberg,** Spediteur, Getreidemarkt 23/24

Meinen Kownoer Schnupftaback

kräftig, gesund und wohlriechend, nicht nur in umliegenden Kreisen, sondern weit darüber hinaus beliebt und berühmt, empfehle ich hiermit Wiederverkäufern, bei denen derselbe noch nicht eingeführt ist, angelegentlichst. (5696)

Preise billigst. Probe-Postpackete franco.

C. Hirschfeld, Culm Westpr.

Zur Ernte Locomobil-Hauptriemen

80 Fuß rheinl. lang, 5 Zoll breit
aus **Prima-Kernleder, Baumwolle** oder **Kameelhaar**
empfehlen (2599)
Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw

offeriren vom Lager zu billigsten Preisen und günstigsten Conditionen

Locomobilen und Excenter-Dampf-Dresch-Maschinen

von **Ruston Proctor & Co., Lincoln.**



Vorzüge
der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:
Gar keine Kurbel-Wellen, keine inneren Lager mehr, größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Construktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Eine Anzahl von **Zeugnissen** stehen auf Wunsch zur Verfügung:

Herr Rittergutsbes. Strübing auf **Stolno** per Kl. Czyste schreibt am 15. Jan. 1891: Die mir im Herbst vorigen Jahres gelieferte **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co. hat bis jetzt zur vollen Zufriedenheit gearbeitet und sich namentlich durch hohe Leistungsfähigkeit ausgezeichnet. Die Reinigung des Getreides ist selbst bei höchst gespannter Leistung eine gute. Vorzüglich hat mir an der Maschine die Spreureinigung gefallen, d. h. die Einrichtung, daß Sand und Staubtheile von der Spreu gesondert werden, dadurch also die lästige Arbeit des Spreucylinders fortfällt.

Herr Rittergutsbes. R. Manske, Schönberg bei Strelau, den 29. Januar 1891. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß mich die von Ihnen gekaufte 8pferd. Locomobile nebst **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co., Lincoln, nach jeder Richtung vollkommen zufrieden stellt. Reindrusch u. Reinigung ist gut, der Gang ruhig, der Feuerungs- und Oelverbrauch sehr gering. Ein **großer Vorzug** gegenüber anderen Systemen ist die **Anwendung der Excenter,** da hierdurch die inneren Lager und Kurbelwellen in Fortfall gekommen sind. Ich kann Ihre Maschinen daher nur empfehlen. (3114)

Preislisten und Prospecte gratis und franco.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung vom 16. Juni bis 4. Juli cr.
Hierzu versende Antheile an Originalloosen: (5184)

$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$	$\frac{1}{80}$
48,— Mk.	24,— Mk.	12,— Mk.	6,— Mk.	3,50 Mk.	3— Mk.

Gustav Brand, Graudenz.

Ernte-Einfuhr-Pläne

auch als
Unterlege-Pläne beim Dreschen
zu verwenden, empfehlen (2600
Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Wegen Umbau meiner Mühle habe ein sehr gutes **Stirnrad, stehende Welle, Kammrad, Bunkel und Getriebe,** alles aus Eisen, billig zu verkaufen. (5960
H. Loepke, Stadtmühle Soldau.

Kanitz'sche leere
Magazin-Bienenstöcke
kauft sofort (6005)
Dom. Wapno b. Strasburg Wpr.

WER lebend ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte. (9798)

Speck-Flundern

sofort nach dem Fange ff. geräuchert, versende die Postkiste mit 22—28 Stück Inhalt garantirt zu 4 Mark frei Postnachnahme. (5466
M. Joseph, Greifswald a. d. Ostsee.

Salzheringe.

Empfehle 1891er Ihlen in fester schottischer Packung, weißfleischig u. v. gutem Geschmack, à Tonne 18, 20 u. 22 Mk., je nach Größe in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Tonnen. **Hochfeine Matjes-Heringe** in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Tonnen zum billigsten Tagespreise. Postfäßchen franco jeder Poststation à 3 Mk. 50 Pf. u. 4 Mk. Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages. (5787)
M. Ruschkewitz, Danzig, Fischmarkt 22.

Schirrholz

wird billig zu kaufen gesucht. (6091)
Wunderlich, Dom. Gr. Nogath bei Niederzehren.

---

30 Stück neue
Stahlmuldenkipplowries

bestes Fabrikat,
1000 Meter Stahlgrubenschienen mit Laschen, Bolzen 2c., sind wegen anderer Baudisposition **unter Fabrikpreisen** auch getheilt, sofort ab Danzig zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4741 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wir offeriren: (5223
Kalkschlamm
zu Düngezwecken, den Waggon zu 200 Ctr. mit 1,00 Mk. ab Culmsee.
Zuckerfabrik Culmsee.

---

150 Tausend Stück
Ziegelsteine
werden zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe zu richten an G. Wilke, Zimmermeister, Dirschau. (6135)

Speisezwiebeln und Speisekartoffeln

hat waggon- und centnerweise bahnfrei Danzig abzugeben (5669)
H. Spak, Danzig.

Habe einen bis zwei Waggon verlesene (5952
Dabersche Kartoffeln
abzugeben, ab Bahnhof Koschlau.
Markus, Seeben p. Koschlau.

Ein seit 30 Jahren bestehendes
Manufakturw.- und Confekt.-Geschäft
ist von sofort oder 1. Oktober d. J. zu übernehmen; auch kann das Waarenlager und Möbel billig und vortheilhaft übernommen werden. (5737
Alles Nähere bei A. Gbanietz, Carthaus, Danziger Straße.

In Folge meiner Krankheit bin ich Willens, meine beiden, zusammenhängend.
Grundstücke
Friedrich-Wilhelmstr. 9 und Karlstraße 10, welche sich zu jedem industriellen Geschäft eignen, zu verkaufen. Dieselben liegen in unmittelbarer Nähe von zwei Kasernen und der Central-Werkstatt der Ostbahn. In dem Eckgrundstück ist seit 23 Jahren ein flottes Restaurations-Geschäft geführt. (6118)
Carl Moldenhauer, Bromberg.

Grundstücks-Verkauf.

Ein in bester Lage d. Stadt Allenstein gelegenes Grundstück (Eckhaus m. Hofraum u. Stallungen) zu jed. Geschäft passend, ist wegen anderer Unternehmungen unter sehr günstigen Beding. v. sofort zu verkaufen. Offerten erb. unt. Nr. 5932 an die Exped. d. Ges.

Ein mit guter Kundschaft, vo[…] Einrichtung für junge Anfänger ve[…]
Putz-Geschäft ist billig zu übern[…] men. **C. F. Nieder[…]**
Allenstein Opr., Oberstraße (5[…]

Ein Bäckereigrundstück

in Schöneck am Markt gelegen, 60 […] in vollem Betriebe, bin ich wille[ns] wegen Todesfall zu verkaufen, oder verpachten. Offerten werden unt. [Nr.] 5834 an die Expedition des Gesell[igen] erbeten.

Schönes Bäckerei-Grundst[ück]

mit flottgehender Bäckerei, welches a[uf] dem eine jährl. Miethe von 276 M[k.] bringt, ist Umstände halber in ein[em] großen Dorfe, bei geringer Anzahlu[ng] zu verkaufen. Große Ladenkundscha[ft] Umsatz bis 80 Mark täglich. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 61[…] durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine gut eingeführte
Eisenhandlung

in einer Kreisstadt Westpreußens ist […] oder ohne Grundstück vortheilhaft […] verkaufen. Offerten unter Nr. 5109 […] die Exped. des Geselligen erbeten.

Wegen Krankheit verkaufe ich mei[ne]
Gastwirthschaft

mit Land, verbunden mit Material[…] Holz-, Torf- u. Steinkohlen-Geschäft für den Preis von 2000 Thlr. bei […] Thlr. Anz. Zu erfragen u. Nr. 60[…] in der Exped. des Ges.

Eine Gastwirthschaft

mit etwas Land, wird von sofort o[der] 1. Oktober cr. zu pachten gesucht. […] Offerten mit Ang. d. Beding. unt. A. […] Nr. 128 postlag. Osterode Ostpr. […]

Ein gutes
Bierverlags-Geschä[ft] nebst Restaurant

mit guter Kundschaft und schönem […] keller, ist wegen Uebernahme ei[nes] anderen Geschäftes sofort abzugeb[en]. Es muß Einrichtung des Restaura[nts] sowie Bierverlag mit übernomm[en] werden und sind zur Uebernahme 2[…] bis 3000 Mark erforderlich. Ju[ngen] Anfängern bietet sich ein sicheres […] Offerten werden brieflich mit A[uf]schrift Nr. 5894 an die Expedition […] Ges. erbeten.

Eine Windmühle

mit 2 Gängen u. 1 Cylinder, 1 m[assiv] gebautes Wohnhaus nebst Pferde[stall], 1 Scheune u. einige Morgen Land in […] Nähe der Stadt Strasburg Wpr. bi[llig] zu verkaufen. Nähere Auskunft ert[heilt] 5773) F. Stawicki, Strasburg […]

Zur Parzellirun[g]

sicher geeignete **zwei Güter** von […] 400 und 700 Morgen habe nachzuw[eisen]. Näheres unter **B. B. III** postlag[ernd] Radosk. […]

Ein Gut

im Bromberger Kreise, 5 Kilom. […] Bromberg, 2 Kilom. von der näch[sten] Eisenbahnstation, hart an der Chau[ssee] und der schiffbaren Brahe gelegen, […] theilungshalber unter günstigen […] ständen verkäuflich. Dasselbe würde […] auch zu jedem gewerbl. Zwecke eig[nen]. Nähere Auskunft wird gerne erth[eilt]. Offerten werd. briefl. m. d. Auf[schrift] Nr. 6006 durch die Exped. d. Ges. […]

Ein Grundstück

30 Mg. groß, ist preiswerth zu verka[ufen] mit sämmtlichem Inventar. (6[…]
Wittwe Grekel in Lipowi[…] bei Tauer Kreis Thorn.

Mein in Keßburg bei Dt. K[…] belegenes (580[…]
Grundstück
ca. 225 Morgen, durchweg guter Bo[den], mit fast neuen Gebäuden, 32 Haupt [Rind]vieh, 4 Pferden, 6 Schweinen, bin […] Willens, zu verkaufen. W. Mar[…]

Das in Wilhelmsmark, Kr. Sc[…] belegene (6[…]
Grundstück
der Broodenfeld'schen Erben, ca. […] Morgen Wiese, guter Acker, ein[…] 20jähr. Kiefern, guter Torfstich, […] lager, bin ich Willens, wegen Kran[kheit] meiner Mutter, mit sämmtlichem […] und todtem Inventar unter gün[stigen] Bedingungen zu verkaufen.
Grams, Lehrer, Kl. C[…]

Meine Besitzu[ng]

in Kokotzko von 86 Hekt. beabsicht[ige] ich unter günstigen Bedingungen [zu] verkaufen. Die Chaussee führt mi[tten] durch die Ländereien und eignet sie [sich] deshalb vorzüglich zum Parzelliren.
5684) Carl Jahn[…]

Eine Wirthschaft

besteh. aus 100 Mg. Acker u. 22 Mg. […] gutem Boden und guten Gebäuden mit vollständigem Inventar sowie […] schinen preiswerth zu verkaufen.
bei J. Borowiak in Uj[…] bei Welnau
(5895)